

Impulse

THE MAGAZINE FOR THE GERMAN-SPEAKING COMMUNITY IN SINGAPORE



THEMA
TRADITIONELLE
HANDWERKSKUNST

- VOGELKÄFIGE
- PERANAKAN-KACHELN UND STICKEREI
- BUBU-FISCHEREI
- LION DANCE-MASKEN
- KAFFEERÖSTEREI

GASTAUTOR
CHRISTOPH HEIN
DAS RÄTSEL DES
MADRAS-
CHUNAM

NACHHALTIGKEIT
KOHLENSTOFF-
FUSSABDRUCK

AUTORINGESPRÄCH
KHUE PHAM

KULTUR
JÜDISCHES MUSEUM
IN SINGAPUR

*An architectural icon in Singapore's skyline,
Goodwood Park Hotel is one of the most endearing
pioneers of the tourism industry.*



Built in 1900, the Hotel began life as the Teutonia Club – an exclusive enclave for the expatriate German community in Singapore. Fashioned after the castles of the Rhine and characterised by a looming tower block, its uniquely designed building is still, till today, an impressive sight to behold. It was converted to Goodwood Park Hotel in April 1929.

Situated atop a lush 6-hectare landscaped hillock, the hotel is an urban sanctuary offering an idyllic resort-style experience for guests to immerse in, whilst enjoying the convenience of the city at its doorstep.



Please present your
German Association Member ID to enjoy:
15% off à la carte food & beverage menu

Valid till 30 June 2022.
Black-out dates and T&Cs apply.



GOODWOOD PARK HOTEL
22 Scotts Road Singapore 228221
TELEPHONE +65 6737 7411
FACSIMILE +65 6732 8558
enquiries@goodwoodparkhotel.com
www.goodwoodparkhotel.com

MEMBER OF THE GOODWOOD GROUP OF HOTELS





Coverfoto: Teng Leng Foo in seiner Werkstatt fotografiert von RAHEL E. PHOTOGRAPHY, Singapur

IMPRESSUM

Chefredaktion

Sabine Gebele-Pham, Katrin Heidt

Redaktion

Manuela Barr, Robert Heigermoser, Kirsten Jahn, Andrea Jöstingmeier, Christiane Krink, Margit Kunz-Vinluan, Ilka Lorenz, Lili Mae, Alexandra Pfaff, Hanna Schäfer, Ulrika Mortimer-Schuttis, VINI, Dr. Anja Wacker, Dr. Johanna Wanka, Dr. Paul Weingarten

Gastbeitrag

Charlotte Chu, Fiorenza De Monti, Dr. Christoph Hein

Anzeigen Claudia Figge-Kästner, Stefanie Stula

Corporate Members Isabel Markwitz

Fotos RAHEL E. PHOTOGRAPHY,

Kerstin Schulze MarZel Photography, Impulse-Team

Grafik Printausgabe & Website Gudrun Reiss

Grafik Facebook Melanie Tu

Social Media & Website Annika Huck,

Sabine Mennicke, Laura Ohrndorf, Prisca Reitz,

Jennifer Sieglar

Vertrieb Alexandra Pfaff

Editor: editor@impulse.org.sg

Sales: sales@impulse.org.sg

Design: design@impulse.org.sg

Production: KHL Printing Co Pte Ltd

Publication: German Association – Deutsches Haus, 4 Battery Road, #25-01 Bank of China Building, Singapore 049908

E-Mail: info@german-association.org.sg

www.impulse.org.sg

Opinions and views expressed by contributing writers are not necessarily those of the publisher. The publisher reserves the right to edit contributed articles as necessary. Material appearing in Impulse is copyrighted and reproduction in whole or in part without express permission from the editor is prohibited. All rights reserved ©. Impulse magazine is published by German Association – Deutsches Haus and distributed to the German-speaking community in Singapore. MCI (P) 086/09/2021

Die nächste Print-Ausgabe erscheint voraussichtlich Juni 2022. Informationen zum Redaktions- und Anzeigenschluss unter editor@impulse.org.sg oder unter sales@impulse.org.sg

Impulse – The Magazine for the German-speaking Community in Singapore is the leading German language magazine published in Singapore and provides up-to-date information on cultural and social events in Singapore as well as on tourist destinations in the country and the region. Furthermore, it serves as a platform for sharing information within the German-speaking social and business communities, comprising more than 10,000 expatriates.

Distribution – The magazine is endorsed by the German Embassy. The Magazine for the German-speaking Community in Singapore are sent to expatriate households and other organisations serving expatriates. The magazine is also available at the following locations / German institutions: German Embassy • Austrian Embassy • Swiss Embassy • Singaporean-German Chamber of Industry and Commerce • German Centre for Industry and Trade Pte Ltd • Selected German companies • German Association – Deutsches Haus • German European School Singapore • Swiss School • Swiss Club • German-speaking Protestant and Catholic Churches

Deutschsprachige Institutionen und Organisationen:



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und liebe Leser,



In dieser Ausgabe der Impulse nehmen wir Sie mit auf eine Reise in die Vergangenheit, in die lebendige Vergangenheit um genau zu sein. Wie das geht? Wir stellen Ihnen Menschen vor, die aus tradiertem Wissen ihr Handwerk schöpfen, die in kunstvoller und oftmals langwieriger Arbeit wunderschöne Dinge herstellen, welche der Geschichte ihrer Herkunft oder einem teils über Jahrhunderte überlieferten Brauch Ausdruck geben. So die weltweit nachgefragten Löwenköpfe des Henry Ng oder die Vogelkäfige des Teng Leng Foo. Wir haben die beiden und noch viele weitere (Kunst-)Handwerker in ihren Ateliers und Werkstätten besucht oder sind auf ihren Spuren gewandelt, alles hier in Singapur.

Doch leider mag unser Magazin einmal historischen Wert haben, denn viele dieser Kunsthandwerker sind die letzten ihrer Art. Oftmals findet sich kein Nachfolger, der in mühseliger und körperlich anstrengender Arbeit Löwenköpfe oder Bubü-Fischkäfige herstellen möchte. Dabei ist der Schlüssel für die Zukunft Erneuerung.

Und damit sind wir – bitte verzeihen Sie mir diesen Riesensprung – schon bei unserer Herausgeberin, der *German Association*. Auch wir werden uns erneuern, so wie jedes Jahr an der Jahreshauptversammlung, die schon bald ansteht, am 15. März. Der Vorstand wird sich zur Wahl stellen und wie es im Expat-Leben naturgegeben ist, haben wir unsere geschätzten Kollegen Kirsten Jahn und Carsten Kreuzer verabschieden müssen, da sie Singapur wieder verlassen. Ein ganz herzlicher Dank geht an beide, für alles, was sie geleistet haben!

Wir freuen uns sehr auf neue oder bekannte Gesichter, die Lust und Zeit haben, sich bei uns zu engagieren und mit Spaß an der Sache ihre Ideen einzubringen. Nur durch den Wandel leben wir in einer Welt, die von sozialen Netzwerken geprägt ist, weiter. Doch auch das Tradierte hat bei uns weiterhin seinen Platz, wie die *morning coffees* oder die *lunches* und der monatliche Stammtisch, auch die tollen Kultur- und Naturführungen bleiben selbstverständlich weiterhin im Programm. Dahinter steht ein offenes und begeisterungsfähiges Team. Lust mitzumachen? Bei Interesse und Nachfragen bitte einfach melden unter info@german-association.org.sg

Doch nun haben Sie erst einmal etwas Handfestes vor sich: ein Magazin zum Schauen, zum Lesen, zum Umblättern, Stöbern, Zurückblättern und Sich-Vertiefen in eine Welt, so fremd und doch so nah, mitten unter uns, mitten in Singapur. Viel Freude dabei!

Ihre Katrin Heidt und Sabine Gebele-Pham

INHALT MÄRZ – MAI 2022

TRADITIONELLE HANDWERKSKUNST



Editorial und Impressum 3

Lili Mae

Hallo Leute! Ich bin's: Lili Mae 7

Traditionelle Handwerkskunst

Vogelwild – der Vogelkäfigmacher 8

Die Bedeutung der Perlenstickerei für die Peranakan in den Straits-Settlements 10

Das Rätsel des Madras Chunam 12

Die Kunst des Bubü-Fischens 15

Kaffeerösthandwerk in Singapur? 16

Leidenschaft für Löwen – der Maskenbildner 18

Peranakan-Kacheln 20

Events

Was ist los in Singapur? 24

Allgemeine Veranstaltungen



Aus der Community

GESS: Erneuerung des Gütesiegels 27

Exzellente Deutsche Auslandsschule 27

SSiS: Wir erweitern unseren Kindergarten 28

Österreichische Botschaft 28

Schweizer Botschaft 29

Deutsche Botschaft 30

Evangelische Gemeinde 30

Katholische Gemeinde 30

Interview

Stefan Pauli – der neue 32

Schulleiter der GESS 32

German Association

Bundesverdienstkreuz 34

Jens Rübberdt und Dr. Knut Unger 34

Can Read Lah!

Khue Pham – Buchautorin 36

und Zeit-Journalistin 36

Nachhaltigkeit

Carbon Footprint – Dein CO₂-Fussabdruck 39

Kultur

Das neue jüdische Museum 42

Natur

Raupen: Stummelbeinige 44

Fressmaschinen 44

History

Kindheit in Singapur 45

Rezept

Kein Frühling ohne Rhabarber 46

Regular

Germans: Nature and Environment 47

Firmenporträts

Unsere Firmenmitglieder stellen sich vor: AHK 31

Vier Ausgaben zum Preis von 18 Singapur Dollar bequem per Post nach Hause.

Impulse
Hier geht's zum Abonnement



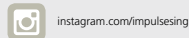
Die German Association bedankt sich bei folgenden Firmenmitgliedern für ihre kontinuierliche Unterstützung:

Das Impulse Magazin wird herausgegeben von der German Association – Deutsches Haus

Premium Firmenmitglieder



Firmenmitglieder



Impulse Magazine is published by German Association – Deutsches Haus

Wer hat Spaß am Organisieren, Planen, Schreiben und Mitwirken in einem fröhlichen, engagierten Team?



Wir freuen uns über Eure Teilnahme!

Das Team der German Association und des Impulsemagazins freut sich über Interessierte, die uns aktiv unterstützen, sei es zum Beispiel bei einer einmaligen oder regelmäßigen Eventplanung, bei den vielfältigen Aufgaben innerhalb unserer gemeinsamen Online-Redaktion oder der Mitwirkung im Vorstand. Wenn Ihr mehr erfahren möchtet, meldet Euch bei Stefanie Stula unter info@german-association.org.sg oder unter editor@impulse.org.sg.

What does legacy planning mean to you?



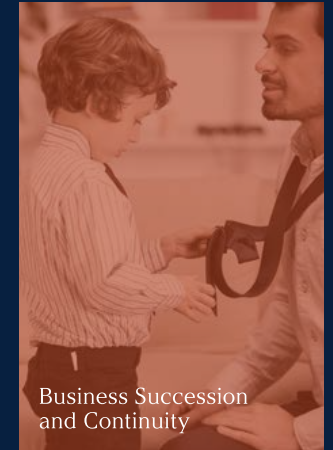
Cross-border Planning



Multi-generational Wealth Planning



Wealth Preservation



Business Succession and Continuity



Wealth Protection



Philanthropy and Charitable Giving



Equitable Distribution of Wealth

Whatever legacy you wish to leave behind, a sound and future-proof legacy planning strategy will help you maximise the impact of your wealth to benefit generations to come.

Scan the QR code below to start the conversation about creating a holistic legacy plan in line with your needs, values and vision.



Contact:

Dr. Daniel Brunner
Partner at The Heritage Partnership
Partner Practice of St. James's Place (Singapore) Pte Ltd
E: daniel.brunner@sjpgp.asia | T: +65 9780 6978
theheritagepartnership.asia



Building a lasting legacy with You.

The 'St. James's Place Partnership' and the titles 'Partner' and 'Partner Practice' are marketing terms used to describe St. James's Place representatives. Members of the St. James's Place Partnership in Singapore represent St. James's Place (Singapore) Private Limited, which is part of the St. James's Place Wealth Management Group, and it is regulated by the Monetary Authority of Singapore and is a member of the Investment Management Association of Singapore and Association of Financial Advisers (Singapore). Company Registration No. 200406398R. Capital Markets Services Licence No. CMS100851.



Hallo Leute! Ich bin's:

Lili Mae!



Ich sitze am Strand, mein Holzboden im warmen Sand und lasse die letzten Wochen Revue passieren. Die Fähre nach Lazarus Island fährt in der Ferne vorbei. Haaal-ooooo – winke winke – da bin ich auch schon mitgefahren!

Vielleicht liegt es an meiner derzeitigen Entspannung, der Checklisten-Freak in mir schreibt direkt eine imaginäre Liste über Singapurs Wassergefährte mit drei Spalten: „War ich schon, will ich noch, muss nicht“. Ich erinnere mich an – natürlich – die Fähre nach Lazarus (einmal habe ich die letzte Fähre zurück verpasst, da meine Uhr indonesische Zeit angezeigt hat, wurde von sehr netten Herren mit einem Insel-Caddy am Strand abgeholt und bin dann mit einem knarrenden Holzboot der Arbeiter zurück geschippert). Oder die Fahrt mit dem Katamaran vor der Skyline von Singapur bei Nacht, wunderschön (schon lange her, noch mit 18 Personen auf dem Schiff). Oder die Überquerung der

Wasserstraße zwischen Punggol und Pulau Ubin mit dem Kajak, eine große Lücke zwischen riesigen Containerschiffen abgepasst. Ganz besonders frisch ist noch meine Erinnerung an den Besuch auf der Fregatte Bayern, zu dem ich eingeladen wurde. Jawohl, Lili Mae war mittendrin und dabei! Habt Ihr schon den Bericht dazu auf der Impulse Homepage gelesen? Ach, und noch viel mehr schöne Erinnerungen aus den letzten Jahren auf den Gewässern Singapurs! Und was steht auf der Liste unter der Rubrik „Muss ich noch“? Nicht mehr viel ehrlich gesagt: Dinner auf dem Segelschiff, BBQ-Donut-Boat, Jetski, Stand-Up-Paddle, dann hört es eigentlich schon auf. „Muss nicht“: diese Spalte bleibt leer.

Erstellt Euch doch auch mal so eine Liste, schwelgt in Erinnerungen oder plant Euren nächsten Wochenendausflug. Ihr könnt mir davon erzählen unter FB@ImpulseGermanAssociation, ich freu mich auf Eure Nachricht! ■

Text: Lili Mae, Foto: Privat



TEXT: MANUELA BARM, FOTOS: RAHEL E. PHOTOGRAPHY



Die kunstvollen Käfige von Teng Leng Foo sind nicht nur edle Residenzen für Singvögel. Liebhaber lassen sich die Objekte mit Seide und Intarsien bis zu 3.500 Singapur Dollar kosten...

Der Weg zur kleinen Werkstatt eines der letzten Singapur Vogelkäfigmachers ist nicht zu verfehlen. Entlang der Ladenzeile in Ang Mo Kio hängen unzählige Vogelkäfige – in den Büschen, im überdachten Fußweg. Ein vielstimmiges Vogelkonzert erfüllt die Luft. Das Reich von Teng Leng Foo ist sein Shop *Cage Making 159*. Hier arbeitet der freundliche 74-Jährige sieben Tage die Woche, umgeben von seinen handgefertigten Vogelkäfigen.

„HABE ICH SORGEN IN MEINEM LEBEN, DANN ERZÄHLE ICH SIE MEINEN VÖGELN“, BEKENNT TENG LENG FOO LACHEND. SEINE FRAU NEBEN IHM NICKT.

Aus Bambus und alten Hölzern, geschnitzten Verzierungen, Perlmutter-Intarsien, Glöckchen und seidenen Bespannungen kreiert er Unikate. Von kleinen, kugelförmigen Käfigen bis zu einem Meter hohen Vogelwillen in Pagoden-Form reicht sein Sortiment – je nachdem, welcher Singvogel einziehen soll. Die beliebtesten sind in der Region Merbok – kleine Vögel aus der Familie der Tauben – Drosseln, Sittiche, Papageien, die Nachtigallenart Bulbul und Zebratauben. Die Vögel werden gern paarweise als Haustiere gehalten.

Käfige als Sammelobjekte

Singapurier lieben es zudem, als Hobby, die gelegigsten Vögel zu Gesangsstars auszubilden. Dazu sind, man muss es so sagen, von Natur aus nur die Männchen fähig. Champions in Singvogel-Wettbewerben werden für tausende Dollars gehandelt. Enthusiasten lassen sich die Käfige für ihre Lieblinge einiges kosten. Teng Leng Foo verkauft seine Exemplare zwischen 300 und 3.500 Singapur Dollar. Längst hat er auch internationale Kunden, die seine Vogelkäfige regelrecht sammeln und als Kunstwerke betrachten. Als reine Dekorationen sind sie ebenfalls geschätzt.

Teng Leng Foo baut seit sechs Jahrzehnten eigenhändig Vogelkäfige. Seine große Leidenschaft gilt Vögeln, seitdem er als 13-Jähriger von einem Freund ein Vogelkücken geschenkt bekam. „Wir waren arm damals, mein Vater war Seemann. Ich war sehr glücklich über den Vogel“, erzählt der Senior munter. Er brachte das Vögelchen zunächst in einem Hühnerstall unter. Dann machte er sich daran, einen Käfig zu basteln. Seinen ersten von hunderten. Mit der Zeit perfektionierte er nicht nur sein Handwerk, sondern auch seine Kenntnisse über Singvögel. Er züchtet besonders gern die zierlichen Zebratauben.

„Maradona“ antwortet auf Pfeifen umgehend

Schlüpft ein Junges, drückt er es behutsam an seine Brust. „Maradona“, sein Champion, belohnt die enge Bindung. Der Käfigmacher pfeift eine Melodie – die Taube im Käfig neben seiner Werkbank antwortet umgehend und neigt das Köpfchen. „Habe ich Sorgen in meinem Leben, dann erzähle ich sie meinen Vögeln“, bekennt der alte Mann lachend. Seine Frau neben ihm nickt. Kritiker würden die Singvögel lieber frei und nicht in Käfigen eingesperrt sehen. Singapur hält die aussterbende Tradition hingegen für schützenswert. Im Jahr 2018 hat das National Heritage Board die Kunst, Singvögel aufzuziehen, zum unantastbaren Kulturerbe erklärt. ■



Der KEBUN BARU BIRDSINGING CLUB einer der letzten Vogelgesangsclubs Singapurs

Ein außergewöhnliches Schauspiel bietet sich Besuchern in den Morgenstunden im **Ang Mo Kio Town Garden West**. Besonders am Wochenende zwischen Sonnenaufgang und der Mittagszeit empfiehlt sich ein Ausflug zu der Wiese am Fuß eines Hügels. Dann hängen im Park an sechs Meter hohen, fahnenmastartigen Stangen und Metallgerüsten bis zu 1.000 Vogelkäfige. Darin unzählige Singvögel, die mit ihren gefiederten Nachbarn um die Wette zwitschern. Ihre Besitzer sitzen daneben im Schatten, beobachten stolz ihre Lieblinge, fachsimpeln über Futter, Aufzucht, Gesangstraining und den besten Käfig. Vereint sind sie im Kebun Baru Birdsinging Club, in dem sich aus der ganzen Stadt und allen sozialen Schichten überwiegend Männer zu ihrem Hobby aus alten Kampong-Zeiten treffen. Die *uncles* lassen sich gern auf ein Schwätzchen ein. Hin und wieder hängen sie ihre Käfige um. Vielleicht trällert der farbenprächtige Long Tail Shama oder der rote Crimson Sunbird, Singapurs Nationalvogel, mit neuen Artgenossen noch schöner. Regelmäßig werden Singvogel-Wettbewerbe nach Statuten ausgetragen. Käfigmacher und Vogelexperte Teng Leng Foo fungiert dabei als einer der Schiedsrichter.

Anfahrt: MRT Station Mayflower, Bus 269 bis Ang Mo Kio Ave 5, Block 649, dann 500 Meter durch den Park.

Der Eintritt ist frei. In direkter Nachbarschaft des Parks, neben Fools Vogelkäfigladen, befindet sich auch ein Hawker, von dem aus man das Treiben bei einem Kopi-Kaya-Toast-Frühstück gemütlich beobachten kann.

Foto unten: Ausflugsipp am Wochenende zu den *bird-uncles* in Ang Mo Kio. Foto: Florian Barm

DIE BEDEUTUNG DER PERLENSTICKEREI FÜR DIE PERANAKAN IN DEN STRAITS SETTLEMENTS

TEXT: FIORENZA DE MONTI



Bis zum Zweiten Weltkrieg war Nonya-Perlenstickerei ein wichtiges Element der Textildekorations der Peranakans, der Nachkommen chinesischer Migranten, die sich in den Straits Settlements und in Niederländisch-Indien niederließen. Aufgrund der Anti-Auswanderungspolitik der Qing-Dynastie heirateten sie lokal ansässige Frauen. Sie übernahmen lokale Bräuche wie Kleidung, Sprache, Küche und andere Gegenstände, wodurch eine hybride sino-malaysische Kultur entstand.

Die Nachkommen dieser Mischehen wurden als Straits-Chinesen oder Peranakan bekannt. Die Frauen der Peranakan-Gemeinde wurden als *nonyas* und die Männer als *babas* bezeichnet.

Peranakan-Frauen, die bereits die Kunst des Stickens ausübten, begannen Glasperlen in ihr Repertoire aufzunehmen, da große Mengen europäischer Perlen in die britische Kronkolonie importiert wurden. Nonya-Perlenstickereien, die aus Perlen mit einem Durchmesser von weniger als zwei Millimetern hergestellt wurden, erforderten endlose Stunden sorgfältiger Arbeit. Aufgrund ihres juwelenartigen Aussehens wurden sie zu einem geschätzten Gut, das hauptsächlich für Zeremonien verwendet wurde. Die frühesten Perlenstickereien gehen zurück auf das Jahr 1870 und stammen aus Niederländisch-Indien, dem heutigen Indonesien.

Beispiele aus den Straits Settlements sind ab den 1890er Jahren belegt. Obwohl sich dieser Artikel auf Perlenstickereien aus den Straits-Settlements konzentriert, wird zur Illustration ein frühes indonesisches Perlenmuster verwendet, da die meisten Objekte des 19. Jahrhunderts in den Sammlungen der singapurischen Museen aus Indonesien stammen. Ursprünglich auf chinesischen und malaisischen Motiven und Formen beruhend, übernahm die Perlenstickerei aufgrund des Handels mit Europa nach und nach westliche Muster und Formen.

Die Stellung der Peranakan als Vermittler in britischen Handelsunternehmen verlieh ihnen Reichtum, soziales Pres-

tige und eine elitäre materielle Kultur. In dem Versuch, eine politische und wirtschaftliche Führungsrolle zu erlangen, ahmten sie das Verhalten der herrschenden britischen Klasse durch eine ostentative Zurschaustellung materiellen Besitzes nach. Die dekorative Perlenstickerei wurde dem Bräutigam und seiner Familie bei Hochzeiten während der Geschenkzeremonie überreicht und zum chinesischen Neujahrsfest sowie an Geburtstagen getragen. Damit war sie ein unverkennbarer Ausdruck des Reichtums, der Macht und des Status einer Peranakan-Familie.

Mehrere wichtige Hochzeitsriten fanden in der Hochzeitskammer statt, die verschwenderisch mit üppig perlenverzierten Gegenständen geschmückt war (Abbildung 1). Neben dem Status einer Familie brachten die Motive der Perlenstickerei auch glückverheißende Botschaften zum Ausdruck, die das Paar schützen und die Geburt männlicher Erben sicherstellen sollten. Diese besonderen „Schutzkräfte“ gingen von der Darstellung chinesischer Fabelwesen wie dem Phönix, dem Drachen und dem *qilin* aus – einem schuppigen Einhorn, das männliche Nachkommen bringt. Besonders festliche Teile sind die Polsterenden der Nackenrollen, die auf dem Peranakan-Hochzeitsbett lagen.

Die bestickten Objekte kombinierten textile Reichhaltigkeit, die repräsentativ für die Peranakan-Ästhetik ist, mit dem sogenannten *horror vacui* – der Notwendigkeit, die gesamte Oberfläche mit Perlen zu bedecken, um damit dem Ideal feinsten Verarbeitens zu entsprechen. Der chinesischen Tradition folgend, die Rottönen glückverheißende Bedeutungen beimisst, wurden diese Stücke auf kastanienbraunem Samt mit Perlen besetzt. Ein Farbton, der Tiefe schafft und den Überschwang der Farben der Perlen hervorhebt. Das Design zeigt oft extravagante Phönixe, die über einer rosa Pfingstrose schweben. Diese Blume wurde mit weiblicher Liebe, Schönheit und Zuneigung in Verbindung gebracht. Der Phönix, ein Vogel mit dem Hals eines Kranichs, den Federn eines goldenen Fasans und dem Schwanz eines Pfau, ist das chinesische Symbol für die Kaiserin. Er war auch das Symbol für Reichtum und



für Loyalität, eine Eigenschaft, die von einer Frau erwartet wurde. Seine Sichtung auf der Erde kündigte glückliche Ereignisse an. Wie in China nahm eine Peranakan-Braut am Tag ihrer Hochzeit, an dem sie „Kaiserin für den Tag“ war, das Emblem des Phönix an. Die auf auf diesem Ende der Nackenrolle abgebildeten Embleme dienen als Erinnerung an die konfuzianischen Werte, wie das Pflichtbewusstsein der Frau und den Wohlstand. Ihre Zurschaustellung erfüllen den Zweck, das Wertesystem chinesischer Traditionen zu vermitteln und deren Weitergabe und Fortschreibung zu sichern. Die Perlenstickerei trug somit dazu bei, die einzigartige Identität der Peranakans unter dem Einfluss der Kolonialgesellschaft hervorzuheben.

Das Ende des 19. Jahrhunderts und der Anfang des 20. Jahrhunderts war eine Zeit des Umbruchs für die Peranakans der Straits-Settlements. Einwanderer aus China brachten neue politische Ideen mit, die zu Forderungen nach Modernisierung und Reformen innerhalb der Peranakan-Gemeinschaft führten. Der Besuch englischer Schulen und Universitäten und die Veröffentlichung internationaler Artikel in den Zeitungen trugen dazu bei, dass sich der Horizont der Straits-Chinesen erweiterte. Durch die Eröffnung von Mädchenschulen, in deren Lehrplan auch Handarbeiten aufgenommen wurden, erhielten die *nonyas* größere Bildungsmöglichkeiten.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts brachten die Ehepartner der Briten, die in der Kolonie stationiert waren, ihre eigenen Möbel und Dekorationen mit. Das Aufeinandertreffen von kunsthandwerklichen Gegenständen aus verschiedenen Kulturen regte das progressive Experimentieren der Peranakan in der Perlenstickerei-Kunst an und förderte die Weiterentwicklung von Formen. Dadurch entstanden Artefakte, die eine Mischform beider Kulturen repräsentieren.

Fußhocker verkörpern einzigartig diese kulturübergreifenden Objekte der Straits-Settlements. Britische Hocker galten in der viktorianischen Ära als äußerst modern und waren mit einer großen Vielzahl von Zierstoffen bezogen, darunter auch perlenbesetzte Bezüge. Ausländische Design-Merkmale wurden auf lokale Fußhocker übertragen: Die rechteckige Form der traditionellen chinesischen Holzfußhocker, wandelte sich zu einer ovalen Form. Der Holzstolz des Peranakan-Hockers wurde durch ein gepolstertes Kissen ergänzt, das mit *Nonya*-Perlenstickereien bestickt war. Ehemals gerade, sogenannte „Pferdehufeine“ umschließen nun eine gerundete Form.

Gleichzeitig verschmolzen Peranakan-Fußschemel auf einzigartige Weise mit dem aus der malaiischen Kultur stammenden *raja-sehari*-Brauch, bei dem zeremonielle Fußschemel verwendet wurden, um die Füße königlicher Brautpaare zu stützen. Der zeremonielle Status des gepolsterten Fußschemels traf den Geschmack der Peranakan-Elite für auffällige Prachtentfaltung und machte den traditionellen Peranakan-Fußschemel zu einem zeremoniellen Objekt, das für Peranakan-Hochzeitsfeiern reserviert ist. Besonders ist, dass die Bezüge der malaiischen Hocker nicht mit Perlen besetzt, sondern mit *tekot-timol* verziert waren. Dabei handelt es sich um eine Art traditioneller Reliefstickerei, die an den malaiischen Höfen praktiziert wurde und bei der Metallfäden zum Einsatz kamen. Daraus kann man

schließen, dass die Perlenstickerei auf dem gepolsterten Bezug der Peranakan-Fußhocker höchstwahrscheinlich von viktorianischen Vorbildern stammt.

Der in Abbildung 2 dargestellte Fußschemel veranschaulicht diese Mischform. Er wurde in den 1910er Jahren in Singapur für die Hochzeit einer Peranakan-Frau hergestellt, besteht aus Teakholz und ist in Rot und Gold bemalt. Diese Farbkombination wird von den Peranakans als glücksbringend angesehen und war Möbeln vorbehalten, die für Hochzeitszeremonien bestimmt waren. Obwohl das Design seiner vier geschwungenen Beine auf viktorianischen Modellen des 18. Jahrhunderts basiert, wurden europäische Ornamente durch traditionelle chinesische Symbole und Motive ersetzt. Auf den Beinen des Fußschemels findet sich eine zoomorphe Darstellung, die sogenannte *taotie mask*. Diese ist häufig auf alten chinesischen rituellen Bronzegefäßen zu finden. Sie ist hier als Flachrelief geschnitzt und mit Blattgold bedeckt. Am Fuß des Beins befindet sich eine geschnitzte Lotusblume (Abbildung 2). Die Darstellung auf dem beige Leinenüberzug vereint traditionelle chinesische Glücksmotive wie den Phönix, ein Symbol für Wohlstand und Nachkommen, mit mannigfaltigen Blumen, über denen ein Schmetterling schwebt (Abbildung 3). In der Kombination traditioneller chinesischer Motive mit westlicher Formgebung steht dieser Fußhocker für die künstlerische Auseinandersetzung der *Nonyas*- und Peranakan-Handwerker mit unterschiedlichen geografischen, ethnischen und kulturellen Einflüssen.

Als Konglomerat aus chinesischen, malaiischen und britischen Formen zeigten die zeremoniellen Fußhocker der Peranakan diese Unterschiede und waren doch zugleich darum bemüht, sie durch die Modifikation und Integration fremder Formen und Muster zu verneinen. Die selektive Beibehaltung ausländischer Gestaltungselemente schuf eine neue visuelle Sprache, die zu eurasischen Objekten führte, deren einzelne Elemente sowohl asiatisch als auch europäisch waren. Sie betonten einmal mehr die einzigartige Identität der Peranakan in der multikulturellen Umgebung der Straits-Settlements. ■

DIE PERLENSTICKEREI TRUG DAZU BEI, DIE EINZIGARTIGE IDENTITÄT DER PERANAKAN UNTER DEM EINFLUSS DER KOLONIALGESELLSCHAFT HERVORZUHEBEN.

1. Hochzeitsbett: by Nikko Studio, Penang. National archives of Singapore
- 2&3. Stuhl und Detailsicht: Collection Lye and Lea, Singapore. Foto: Fiorenza De Monti

DAS RÄTSEL DES MADRAS-CHUNAM

TEXT: CHRISTOPH HEIN

IN SÜDINDIEN MISCHTEN SICH DIE MENSCHEN EINEN EINZIGARTIGEN WANDPUTZ. IN DER MODERNEN METROPOLE SINGAPUR SUCHEN SIE NACH DESSEN SPUREN...



James Holman ist ein außergewöhnlicher Reise-schriftsteller: Der Brite war blind. Gleichwohl verdanken wir ihm tiefe Einblicke in das Leben Südasiens im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Er suchte den Alltag, ging ins Detail: Das strahlende Weiß des *Chunam*, des Kalkputzes auf den Wänden der Häuser im südindischen Madras, dem heutigen Chennai, hat Holman mit eigenen Augen nie gesehen. Seine Finger-spitzen aber dürfte er über die zarten, geschliffenen Wände gleiten gelassen haben, die an kühlen Marmor erinnern – nur viel billiger sind.

Als die Brigg Margaret den Reiseschriftsteller Holman im Sommer 1830 in Madras absetzte, schlug sein Bericht-herz höher. Auf seinem Noctographen, der erstmals auch Blinden Notizen zu machen erlaubte, beschrieb er, wie mit Indigo gefärbte Baumwolle auf Schiffe Richtung Bordeaux und Senegal verladen wurde. Mit demselben Interesse setzte er sich mit dem einzigartigen Baustoff auseinander. Über Seiten seines Buches liefert er Anleitungen zum Mischen, Rühren, Auftragen. Wie genau es der Brite mit dem Erforschen nimmt, zeigt schon der Titel seines 1840 erschienenen Buches: *Reisen in Madras, Ceylon, Mauritius, Cormoro Islands, Zanzibar, Calcutta etc. etc.* Schon auf Seite neun im Bericht über seine Reise auf die *Komoren* im Sommer 1829 berichtete Holman vom Genuss, Betel zu kauen:

„Die Blätter werden gefüllt mit Chunam aus gebranntem Muschelkalk, der mit Rosenwasser oder einem anderen Parfüm und manchmal mit Safran zu einer Paste gemischt wird, um die Schärfe des Kalks zu mindern.“

„Chunam“ leitet sich ab von *cunnampu* oder *choona*, das auf Tamil oder in Hindi nichts anderes als „Kalk“ heißt. Mit dem kalkhaltigen Dessert nach einem abendlichen Festmahl aber hielt sich der Weltreisende nicht lange auf. Bald schon widmete er sich in Madras dem gleichnamigen Kalkanstrich der Wände: „Madras ist besonders bekannt für zwei Dinge: den feinen *Chunam*-Putz für die Innenwände eines Hauses und die *Mullygatawny*-Suppe für die Innenwände des Magens.“

KINDER LECKTEN MIT IHREN
ZUNGEN DIE WÄNDE:
„SIE TRIEB IHR INSTINKT.
VIELE LITTEN UNTER KALZIUM-
MANGEL. DER MADRAS-CHUNAM
LIEFERTE IHNEN DAS MINERAL.
UND ER SCHMECKTE
SOGAR SÜSSLICH.“

Das Rezept für die weiße Schicht aus Südindien klingt, als stamme es von einem mittelalterlichen Alchemisten. Die Herstellung der Paste ist anspruchsvoll, sie braucht Erfahrung, Zeit und eine ganze Palette von Zutaten: Eiweiß, Muschelkalk, Rohrzucker und Kokosnussschalen. In die Masse für die insgesamt drei Schichten kommen in Madras außerdem Eiweiß, Quark und die geklärte indische Butter, der Ghee. Wahrscheinlich war es so wie mit einem Kuchenrezept: Jeder verändert es leicht, bis es ihm passt. Die Bauarbeiter mischten ihren *Chunam*, bis er auf der Wand haften blieb. Zuletzt setzten sie der Masse Wasser mit *Jaggery*, dem braunem Palmzucker, bei, um sie aufzuweichen, aber zähflüssig zu halten, und trugen eine erste, rund zweieinhalb Zentimeter dicke Schicht auf die Wand auf. Tage später folgten noch zwei weitere, dünnere Schichten. Nach dem Trocknen wurde der Auftrag mit Kristallen oder Muscheln geschmirgelt, um dem Putz seinen stumpfen Glanz zu verleihen – damit erinnerte die atmungsaktive und kühle Wand an weißen Marmor, der aber unerschwinglich war. Betagte Inder erzählen bis heute, sie hätten noch die Kinder der Nachbarn gesehen, die daheim mit der Zunge die Wände berührten: „Sie trieb ihr Instinkt. Wegen der Mangelerkrankung litten viele unter Kalziummangel. Der Madras-Chunam lieferte ihnen das Mineral. Und er schmeckte sogar süßlich.“

Mehr als ein Jahrhundert zuvor hätten sich die Briten Asien Stück für Stück unterworfen. Die Kolonialherren verschifften gefangene Tamilen auch in ihren Außen-

posten Singapur. Der heutige Stadtstaat, den viele als Modellmetropole betrachten, war damals nicht viel mehr als ein mit Waffen gesicherter Felsen samt Handelshafen und Schwemmland jenseits der Plantagen. Die zur Arbeit gezwungenen Häftlinge sollten das ändern. 1845 weisen die Chroniken 1.500 Gefangene aus Indien in der Kolonialstadt aus. In der Äquatorhitze bauten sie Verwaltungsgebäude, die Herrenhäuser der Kolonialherren, deren Kirchen. Kamen sie frei und zu Geld, errichteten sie in ihrem Viertel Little India die zweistöckigen Häuschen, in denen unten ein Laden liegt, oben die Wohnung. Wegen der vielen Kalköfen in Little India wurde der dominierende Tempel – gewidmet der Zerstörerin Kali, auf Tamil *Soonambu Kambam Kovil* genannt – der „Tempel im Kalkdorf“.

Bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts sammelten Fischer im Norden des Stadtstaates Milliarden von Muscheln als Rohstoff in ihren hölzernen Nachen bei Ebbe aus dem flachen Seewasser. In offenen Kohleöfen brannten die Arbeiter dann aus kalkhaltigen Muschelschalen bei gut 900 Grad Kalziumoxid, den Ätzkalk, aus. Klar, dass die Inder auch ihre *Shophouses* mit *Chunam* verputzten – aber war es der spezielle *Madras-Chunam*, den Holman so genau beschreibt?

Ja, heißt es immer wieder in Reiseführern und Stadtbeschreibungen. Als Paradebeispiel gilt ausgerechnet die wichtigste christliche Kirche der Stadt. An die Fertigstellung der **Kathedrale St. Andrew's** vor 1865 erinnert sich John Frederick Adolphus McNair, Offizier der Madras Artillery in der damaligen Garnisonsstadt: „Für die Innenwände und die Pfeiler nutzten wir *Madras-Chunam*, hergestellt aus Muschelkalk ohne Sand, aber wir nahmen dazu auch Eiweiß und *Jaggery*, den Rohrzucker, die wir zusammenrührten zu einer



Art Paste und mit Wasser mischten, in dem die Schalen von Kokosnüssen eingeweicht worden waren“, schreibt er gut 30 Jahre später. „Die Wände und Pfeiler wurden mit dieser Kombination bedeckt und, nach einer Zeit für das Trocknen, mit Steinkristallen oder runden Steinen gerieben, bis sie einen schönen Glanz bekamen, gelegentlich auch bestäubt mit feinem Specksteinpulver, um so eine bemerkenswert weiche und glänzende Oberfläche zu bekommen.“

Foto Seite 12 und oben: St. Andrew's Kathedrale, 11 St. Andrew's Road, Singapur

von Adrega, Pixabay und Shutterstock

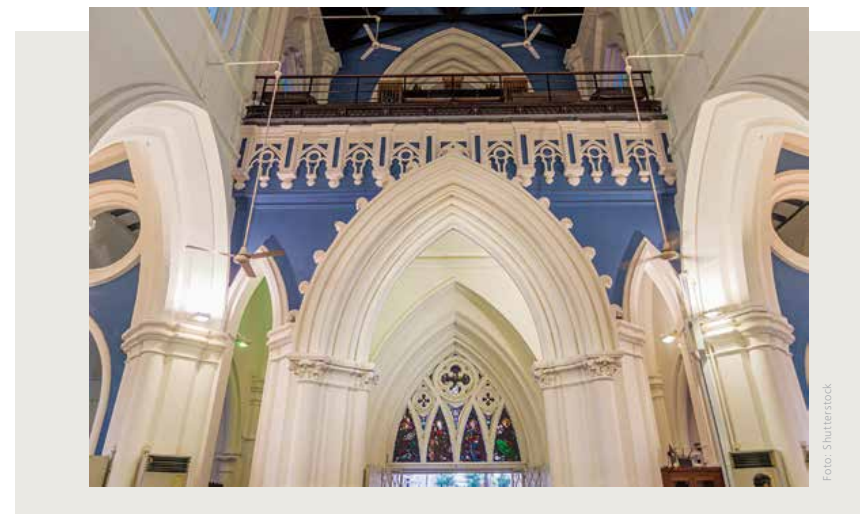


Foto: Shutterstock

Dr. Christoph Hein ist seit über 20 Jahren Wirtschaftskorrespondent für die F.A.Z. in Singapur und ein profundes Kenner Asiens. Zu seinem Berichterstattungsgebiet gehörte bis 2008 auch China, heute erstreckt es sich vom indischen Subkontinent über ganz Südostasien und die Pazifikregion. Er ist auch Autor einer Reihe von politisch-gesellschaftlichen Büchern über die Region, so über Myanmar, Indien oder auch – sein neuestes Werk – über die Goldgräberzeit in Australien.



Mit dem Bericht des britischen Offiziers McNair erlangte das Wand-Weiß von der *Coromandel Coast* Aufmerksamkeit. Die staatliche singapurische Zeitung *Straits Times* legte knapp hundert Jahre später nach. „Madras-Putz mit seiner eigenartigen Mixtur (...), die sich aber heute als praktisch erwiesen hat, wurde überall in Singapur eingesetzt“, heißt es in einem Artikel. Aber stimmt das?

„Nein“, sagt Yeo Kang Shua. Der Professor an der Singapur *University of Technology and Design* lehrt unter anderem Bau-technik und Architekturgeschichte. Seine Funktion erlaubt ihm, was im heutigen Singapur sonst als Vandalismus hammerhart bestraft werden würde: Auf der Suche nach dem *Madras-Chunam* trieb er Löcher in den Putz der Innenwände der Kirche. „In den vergangenen hundert Jahren ist es von niemand bezweifelt, dass *Madras-Chunam* in St. Andrew's genutzt worden war“, sagt er im Gespräch. „Es gibt dabei nur ein einziges Problem: Es gibt keine physischen Belege von *Madras-Chunam* an den Wänden von St. Andrew's. Unsere Laboruntersuchungen der Proben haben keinerlei Spuren von Eiweiß oder Kokosnussschalen geliefert.“

Was ihn schon stutzig gemacht hatte: Für die rund 3.200 Quadratmeter Innenwände des Gotteshauses wären etwa zwanzig Kubikmeter des Putzes nötig gewesen – um ihn herzustellen, hätte es nach Holmans Rezeptur knapp 7.000 Eier gebraucht. Auch war die Kasse der Kolonie vor der Fertigstellung des Gotteshauses leer – *Madras-Chunam* aber ist, wie schon Holman schrieb, arbeits- und damit kostenintensiv. „Angesichts der Herausforderung wegen der begrenzten Mittel und des

Arbeitskräftemangels ist es denkbar, dass *Madras-Chunam* überhaupt nicht zum Einsatz kam, und wenn doch, dann nur auf einigen ausgewählten Flächen, etwa rund um den Altar“, sagt der Hochschullehrer. Aber auch dort seien keine Spuren zu finden gewesen. Das Fazit des Professors: „*Madras-Chunam* ist nicht mehr als eine romantische Vorstellung, zumindest in Singapur.“

„FÜR DIE RUND 3.200 QUADRAT-
METER INNENWÄNDE WÄREN
ZWANZIG KUBIKMETER DES
PUTZES NÖTIG GEWESEN –
UM IHN HERZUSTELLEN, HÄTTE
ES NACH HOLMANS REZEPTUR
KNAPP 7.000 EIER GEBRAUCHT.“

Dennoch steht *Chunam* auch in der modernen Metropole wieder hoch im Kurs: Bei der Renovierung des **Wak-Hai-Cheng-Bio-Tempels**, des 1820 von chinesischen Immigranten gebauten „Tempels des Ruhigen Kantonesischen Meeres“, wird möglichst traditionell gearbeitet. Deshalb rühren die extra aus Festland-China und Taiwan eingeladenen Arbeiter – in der Verwaltungsmetropole Singapur sind die Fähigkeiten dazu längst verloren – im Schatten der Bankentürme des Finanzviertels die chinesische Variante des *Madras-Chunam* an: Ihm wird Rohrzucker beigemischt, damit er beim Arbeiten an Stuckelementen nicht zu schnell verläuft, Tierfett, Alaun und Stroh, manchmal auch Klebreis. „Muscheln brennen wir hier heute nicht mehr. Der Muschelkalk, den wir für die Restaurierung nutzen, stammt von Austernschalen aus der Küstenstadt *Chaoshou* in China“, erzählt Yeo. Den echten *Madras-Chunam* habe er noch nie selbst gesehen, räumt er ein.

In Singapurs Little India werden *Lungis*, die traditionellen Wickelröcke der Männer, aus Chennai mit *Madras*-Mustern verkauft, und Touristen nehmen „*Madras Curry*“ mit nach Hause. Der *Madras-Chunam* an den Wänden, gab es ihn denn, ist längst durch die weiße Farbe des Großherstellers Nippon Paint ersetzt. ■



DIE KUNST DES BUBU-FISCHENS

TEXT: HANNA SCHÄFER, FOTOS: ASNIDA DAUD

„HEUTE MORGEN ASS ICH REIS UND FISCH, HEUTE ABEND ESSE ICH FISCH UND REIS.“

Dieses alte asiatische Sprichwort verdeutlicht den Stellenwert, den neben Reis auch Fisch und Meeresfrüchte in der Ernährung der asiatischen Kultur hatten und auch heute noch haben.

Vom konventionellen und traditionellen Fischfang entwickelte sich die Fischerei auch in Südostasien immer mehr zu modernen und wirtschaftlich lohnenden Formen. Dazu gehören die Verwendung von technischen Hilfsmitteln und auch die Zucht in Fischfarmen.

Trotzdem findet man noch einige wenige Männer in Singapur, die seit Generationen auf das Meer fahren, um in mühevoller, aber ökologisch nachhaltiger Weise Fische zu fangen und zu verkaufen.

Dazu gehört auch das Fischen mit handgefertigten Fischfallen, das sogenannte Bubu-Fischen. Die Herstellung der Bubu-Fallen erfolgt an Land. Es handelt sich um eine rechteckige, kastenartige Konstruktion. Hergestellt wird sie von den singapurischen Fischern aus Hühnerdraht und Stahlstreben. Mit einer Handzange werden sie geflochten und sind meist circa 1,8 m x 0,9 m x 0,9 m groß. Durch eine kegelförmige Öffnung schwimmen die Fische in die Falle. Hieraus ergibt sich wohl auch der Name der Falle, denn „Bubu“ meint übersetzt soviel wie „dumm“. Der dumme Fisch kommt hinein, aber nicht mehr hinaus.

Einfache Boote mit kleinen Motoren fahren die Fallen circa zehn Kilometer vom Land entfernt aufs Meer. Zwischen Korallen und der offenen See werden sie auf dem Meeresgrund platziert. Hierfür taucht der Fischer zum

Meeresgrund, um dort die Box mit Steinen vom Riff zu beschweren. Eine Boje oder ein anderes Erkennungszeichen wird gesetzt, um die Stelle zu markieren. Die Männer arbeiten mit dem Wissen, das sie von ihren Vätern und Großvätern erworben haben und kennen ihre Stellen im Wasser. Sie orientieren sich an der Umgebung der Riffe. Eine solche Bubu-Falle kann mehrere Wochen an ihrem Platz bleiben. Meist fahren die Fischer aber am Wochenende zu ihren Stellen, um ihren Fang zu kontrollieren. Dazu wird die Box heraufgeholt, ausgeleert und von Algen befreit, um dann neu platziert zu werden.

Größere Bubu-Boxen können bis zu 80 Kilogramm fassen. Wenn die Fallen beim Herausziehen weniger als geschätzte fünf Kilogramm wiegen, werden sie meist im Wasser gelassen. Diese Art von Fischerei ermöglicht es den Männern, nur einmal die Woche auf See zu sein, um die Bubu-Boxen zu leeren. Gefangen werden meist Schnapper, Zackenbarsch, Tintenfisch, Rabbit-Fische oder Seebrassen.



Am Ende ist diese Art der Fischerei nicht die produktivste Fischfangkunst, da es sehr vom Glück abhängt, wieviel gefangen wird. Niemand kann genau wissen, welche Fischart oder wie viele Fische am Hafenufer am Mittag direkt verkauft werden können. Aber das Bubu-Fischen ist mehr als nur irgendeine Fischfangmethode, es ist vielmehr eine alte Tradition der kleinen Fischfanggemeinschaften auf den vorgelagerten Inseln Singapurs. Leider wird diese Art der Fischerei immer weniger praktiziert. Verdrängt wird sie unter anderem vom stark angewachsenen Schiffsverkehr, der zu immer weniger Fischbestand vor der Küste Singapurs führt. ■



Von oben nach unten: Seebrasse, Rabbit Fisch, Zackenbarsch, Roter Schnapper (Fotos: Pixabay)

Foto: links oben: Shutterstock

KAFFEERÖSTHANDWERK IN SINGAPUR?

Die Grundlage für die **Kopi-Kultur**

TEXT: ALEXANDRA PFAFF



Singapur ist „Asien light“ sagen viele. Singapur ist die perfekte Mischung zwischen Ost und West sagen andere. Ein gutes Beispiel hierfür ist die hiesige Kaffeekultur, die aus der Verbindung zwischen Ost und West entstanden ist. Und sogar die Bohnen werden hier geröstet.

Wenn es ein wahrhaft singapurisches Nationalgetränk gibt, so ist dies sicherlich der *Kopi*, der traditionelle Kaffee! Nicht in feinem Porzellan serviert, sondern oft *tapau*, also *to go* und somit in kleinen Plastikbechern oder gar in Plastiktütchen mit einem grünem Plastikbändel und Strohhalme. Und diese kleinen Plastiktüten mit dem *Kopi* hängen wirklich überall: am Lenkrad des Taxifahrers, am Einkaufswagen, am Fahrrad, und ebenso am Handgelenk des einfachen Arbeiters oder des schicken Bankers! **Optisch erinnern sie an Infusionsbeutel, wie man sie aus dem Krankenhaus kennt.**

Ein Graus für das umweltbewusste Auge, doch heute drücken wir genau dieses zu und widmen uns der Entstehung des *Kopi* und der *Kopitiam* Kultur!

Kopi ist das malaysische Wort für Kaffee und *Kopitiam* ist ein traditionelles Kaffeehaus, in dem man seinen *Kopi* kaufen kann. Seine Ursprünge findet der *Kopi* im späten 18. Jahrhundert, als aus Europa und Asien die erste große Einwanderungswelle nach Singapur kommt. Dort, wo verschiedene Kulturen nun ganz nah beieinander leben, vermischt sich die Liebe der Europäer zu ihrem Kaffee mit den Gaumen-Vorlieben der Malaien und der *Kopi* wird geboren.

Kopi wird im Vergleich zu anderen Kaffeespezialitäten hier oft als „einfacher“ oder gar „minderwertig“ bezeichnet. Fragt man einen Experten, so ist der Grund dafür ausschließlich der günstige Preis – meist kostet ein *Kopi* nur ein Drittel des Preises eines „westlichen“ Kaffees.

Dabei hat *Kopi* eine interessante Vorgeschichte. Die Europäer brachten damals die Arabica-Bohnen mit, die sie während der Überfahrt mit dem Schiff in Zucker konservierten. Als die Malaien und Indonesier begannen, sich für Kaffee zu interessieren, konnten diese sich jedoch nur die etwas günstigeren Robusta-Bohnen leisten, die in Indonesien angebaut wurden. **Robusta-Bohnen haben doppelt so viel Koffein wie Arabica, dafür weniger Säure und sind etwas bitterer.**

Um jedoch den Geschmack der teureren Arabica-Bohnen etwas zu imitieren, begannen sie damit ihre Bohnen mit Butter oder Margarine und mit Zucker zu rösten und entwickelten so den einzigartigen Geschmack des *Kopi*, der schnell zum Favoriten der *locals* hier wurde.

Vor einigen Monaten nahm ich an einer Tour über *disappearing trades* in Singapur teil und auf dem Programm stand auch der Besuch einer der wenigen verbleibenden Kaffeeröstereien der Insel. Ein austerndes Handwerk!



Foto: Kopu Tapau: Shutterstock

UM DEN GESCHMACK DER TEUREREN ARABICA-BOHNEN ZU IMITIEREN, BEGANNEN SIE BOHNEN MIT BUTTER ODER MARGARINE UND MIT ZUCKER ZU RÖSTEN UND ENTWICKELTEN SO DEN EINZIGARTIGEN GESCHMACK DES KOPI.

Unscheinbar, fast versteckt in einem Industriegebiet befindet sich die Rösterei **Chip Hup**. Neugierig versuchen wir, uns ein Bild zu machen vom regen Treiben in der Rösterei. Leider dürfen wir aufgrund der neuen Regelungen nicht hinein, doch auch aus der Entfernung erkennt man, wie anstrengend die Arbeit in der Kaffeerösterei sein muss. Riesige Woks, in denen die Kaffeebohnen geröstet werden, ein nussig-süßlicher Geruch liegt in der Luft und jede Menge Dampf und Rauch machen es tatsächlich schwer etwas zu erkennen.

Es ist relativ dunkel, die Wände sind über die Jahre schwarz geworden, die Ventilatoren schaffen es kaum, einen Ausgleich zur Hitze in der Rösterei herzustellen. Die Arbeiter mit ihren Masken können einem wirklich leidtun. **Das ist nicht nur Handwerk, sondern Schwerarbeit!**

Der Prozess des Kaffeeröstens dauert im Schnitt circa 45 Minuten. In den ersten 30 Minuten werden die Kaffeebohnen bei ungefähr 240 Grad geröstet. Der erfahrene Kaffeeröster erkennt am „Knacken“ der Bohnen, wann der Röstprozess beendet ist. Anschließend wandern die Bohnen in einen weiteren großen Wok mit Zucker und geben hierbei durch das Schmelzen des Zuckers viel Dampf und Rauch ab. Die Bohnen müssen immer und immer wieder durchgerührt werden, unter Zugabe von Margarine, damit alle Kaffeebohnen am Ende karamellisiert sind.

Mit großen Metallspaten werden die karamellisierten Kaffeebohnen manuell dann immer wieder umgewälzt, bis die durch das Karamellisieren zusammengeklebten Klümpchen wieder in ihre Hälften brechen. Für 60 Kilogramm Kaffeebohnen werden 18 Kilogramm Zucker und 1,7 Kilogramm Margarine benötigt!

Sobald die dampfenden Kaffeebohnen fertig sind, werden sie in ein weiteres Metallgefäß geschüttet. Dort kühlen sie ab und werden anschließend in Leinensäcke verpackt und ausgeliefert.

Unser Guide zeigt uns eine Handvoll gerösteter Kaffeebohnen und fragt, ob uns etwas auffällt, denn: Einige Kaffeeröster mischen auch Maiskörner unter die Kaffee-



bohnen. Diese haben keinen starken Eigengeschmack, sind billig, nur beim genauen Hinsehen erkennbar und dienen schlicht und ergreifend der Gewinnmaximierung! Das ist tatsächlich bekannt und akzeptiert.

Beliefert werden lokale Kaffeehäuser, Hawker Stalls und auch Lebensmittelhändler.

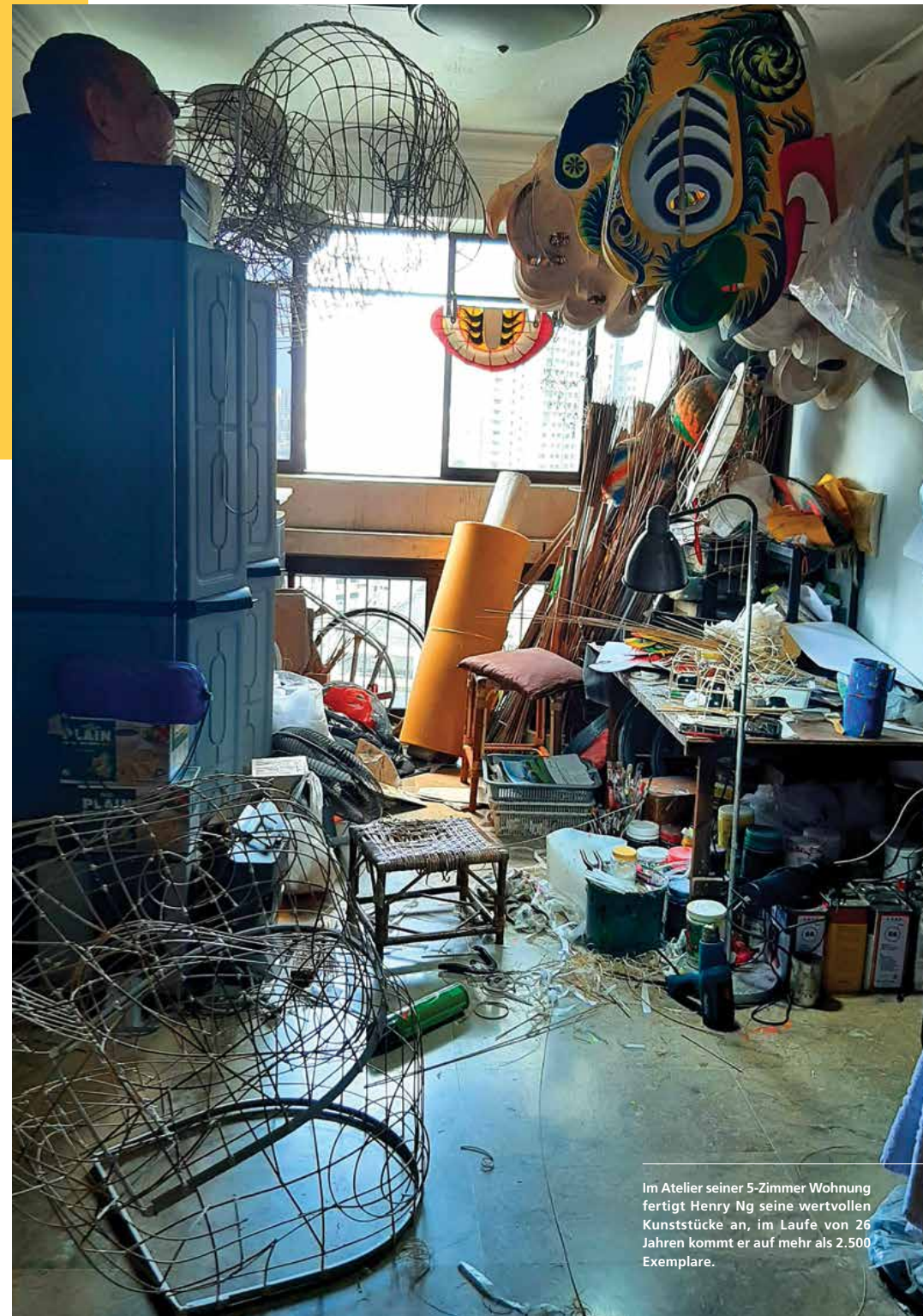
Singapurs Kaffeeröstereien und der *Kopi* sind ein Teil des Kulturguts unseres **Little Red Dot**. Man findet *Kopi* und die *Kopitiam*s wirklich überall auf der Insel. Das gemahlene Kaffeepulver wird dann bei der Zubereitung des *Kopi* durch ein Stoffsieb gefiltert und anschließend mit Kondensmilch und Zucker getrunken, je nach Geschmack. Es gibt circa zwölf verschiedene Arten den *Kopi* zu trinken, eine Wissenschaft für sich!

Und trotzdem ist das traditionelle Kaffeerösten ein aussterbendes Handwerk hier in Singapur, da viele junge Menschen Respekt haben vor der harten Arbeit, die dies bedeutet. Da zieht man es doch vor, in sauberen, klimatisierten Fabriken zu arbeiten... ■



Foto oben: Mit freundlicher Genehmigung von Pelago www.pelago.co/en-SG/disappearing-trades-50s-80s-singapore/

Foto links: Mit freundlicher Genehmigung von pupskstudio



Im Atelier seiner 5-Zimmer Wohnung fertigt Henry Ng seine wertvollen Kunststücke an, im Laufe von 26 Jahren kommt er auf mehr als 2.500 Exemplare.

LEIDENSCHAFT FÜR LÖWEN

Singapurs **letzter** Maskenbildner für Löwentänze

TEXT: MANUELA BARM, FOTOS: MANUELA BARM & CHARLOTTE CHU

Als Glücksbringer lädt man in Singapur gern Löwentänzer ein. Ob zum chinesischen Neujahrsfest oder zur Eröffnung einer Shopping-Mall – Löwentanz-Aufführungen gelten immer als besondere Attraktion.

Die meisten Tanzgruppen in Singapur importieren mittlerweile ihre Kostüme günstig aus Massenproduktionen in China oder Malaysia. Wer allerdings mit einem besonderen Löwenkostüm auftreten möchte, bestellt es bei **Henry Ng**. Der 62 Jahre alte Singapurser fertigt Masken noch in aufwendiger Handarbeit. Fünf Tage arbeitet er an einem einzigen Exemplar. Mit seiner Handwerkskunst, die er sich von Jugend an selbst beigebracht hat, gilt er allerdings als der letzte Maskenbildner für Löwentänze in der ganzen Stadt der Löwen.

Als Atelier dient Henry Ng ein Großteil seiner HDB-Wohnung in Ang Mo Kio. Seine Frau und die drei Kinder hätten sich damit abgefunden, zwischen großformatigen Löwenköpfen, Stoffballen, Farbtöpfen und Fellen „in einer Fabrik“ zu leben, sagt er und deutet auf das bunte Durcheinander. Die Leidenschaft für den Löwentanz hat ihn mit 13 Jahren gepackt. Da trat er selbst einer Compagnie bei. „Du hörst die Trommeln, machst die synchronen Bewegungen zu zweit, dazu die Kostüme – das geht dir als junger Mensch mitten ins Herz.“ Vier Jahre leitete er sogar seine eigene Löwentanz-Gruppe, ersann selbst Choreografien als Lehrer. Dann fing er an, sich für das Innenleben der Löwenköpfe zu interessieren, durchstöberte in Chinatown die einschlägigen Läden. Als Hobby neben seiner Arbeit als Flugzeugmechaniker richtete er demolierte Masken wieder her: „Das hatte mir keiner gezeigt, nur *learning by doing*“. Bis er immer mehr Aufträge erhielt und 1995 aus dem Hobby einen Fulltime-Job gemacht hat. Als einer von damals noch elf Löwentanz-Kostümbildnern in Singapur. Bis zu hundert Löwen im Jahr fertigte er an, manchmal arbeitete er die ganze Nacht hindurch bis Sonnenaufgang. Heute sind es noch etwa die Hälfte. Seine Löwenfamilie dürfte im Lauf von 26 Jahren dennoch auf mehr als 2.500 Tiere angewachsen sein.

Mit Schnüren im Kopffinneren kann der Tänzer die Augenlider bewegen

Wie Henry Ng sie zum Leben erweckt, ist über die Jahre gleichgeblieben. Auf einem niedrigen, zerschlissenen Hocker sitzend, setzt er aus mehr als hundert Rattanstäben Stück für Stück ein mächtiges Löwenkopfskelett zusammen – eine teils schmerzhaft Arbeit. Immer wieder zieht er sich Holzsplitter ein, seine beiden Daumen sind vom Zurechtdrücken ganz krumm gebogen. Und seine Finger so schwielig, dass er keine erkennbaren Fingerabdrücke mehr hinterlassen kann. Mit Gaze und Papier modelliert er in mehreren Lagen „Fleisch“ und „Haut“ auf das Skelett. Dazu benutzt er einen selbst hergestellten Kleber. Das individuelle Gesicht trägt er mit Farben auf. Abgestimmt auf den Kundengeschmack. „Rot, Gelb und Silber, das



sind die traditionellen Farben. Junge Leute wollen heute gern freestyle“, erklärt er die modischen Anpassungen. Da darf es auch etwas Poppig-Buntes oder reines Weiß sein. Ihren Ausdruck erhalten die Masken durch Stoffe und Stücke aus Kaninchen- und Schaffell, durch große, runde Augäpfel, bewegliche, lange Augenlider und eine bartartige Klappe, mit der sich das Maul öffnen und schließen lässt. Die beweglichen Teile bedient der Tänzer mit Hilfe von Schnüren, die innen im Kopf befestigt sind. Damit die etwa drei Kilo schwere Maske nicht drückt, ist sie mit Schaumstoff gepolstert. Und zum Festhalten sind Griffe eingearbeitet. Der Kopf soll ja beim Tanz nicht runterfallen und davonrollen. Den „Körper“, also den passenden Überwurf für das Kostüm, übernimmt ein Schneider. Er komplettiert das Kostüm nach Henry Ngs Vorgaben.

Furore bei nationalen und internationalen Tanz-Wettbewerben

Die Handarbeit, die der Maskenbildner mit einer Lebensdauer von mindestens 15 Jahren auch als besonders langlebig rühmt, hat ihren Preis. Jedes Exemplar kostet etwa 1.500 Singapur Dollar. In China sei ein Löwenkostüm hingegen schon für 400 Singapur Dollar zu haben, räumt er ein. Doch seine althergebrachte Herstellungsweise spricht sich herum. Seine Löwen haben bei nationalen und internationalen Tanz-Wettbewerben Furore gemacht. Über das Internet erhält er Bestellungen bis aus Indien und den USA. Zwei Sammler von privaten, kleinen Museen in Singapur gehören ebenfalls zu seinen Kunden. Was Henry Ng betrübt: Er kann sein profundes Wissen nicht weitergeben. „Bis jetzt habe ich keinen Nachfolger“, bedauert er. Seine Kinder interessieren sich nicht für die Magie des Löwentanzes. So könnte mit dem letzten Maskenbildner eine alte Handwerkskunst in Singapur endgültig verschwinden. ■



PER
ANA
KAN

KACHELN

Kostbare „Zeitzeugen“
auf 12 x 12 Zentimetern



TEXT UND FOTOS: GUDRUN REISS

Wer hat sie nicht schon in ihrer bunten Vielfalt an den spektakulären Shop-house-Fassaden Singapurs bewundert? **Peranakan-Kacheln und Fliesen verzieren prachtvoll die five-foot-ways quer durch Singapur – von beispielsweise Geylang bis zur Serangoon Road, Petain Road, Balestier Road, Jalan Besar, Koon Seng Road über Little India, Emerald Hill, Chinatown. Sie dekorieren Fensterumrahmungen, Eingänge, Säulen und Wände und sind zudem gekonnt eingerahmt und in antiken Holzmöbeln in Szene gesetzt.**

Doch woher kommen diese kleinen kunstvollen Zeitzeugen der Vergangenheit, und warum gibt es sie so zahlreich hierzulande?

Der Blick hinter die Fassade bietet zum einen Aufschluss über die Entwicklung der Peranakan-Kultur, eine einzigartige Hybridkultur, die immer noch ein Teil des lebendigen Erbes Singapurs ist. Zum anderen aber auch in die historische Entwicklung dieses hinreißenden und beständigen Dekors.

Die typischen Peranakan-Kacheln, die heute noch in Singapur zu finden sind, kamen überwiegend aus England, Belgien und Japan. Unabhängig von der Herkunft haben sie eine großartige Gemeinsamkeit: Das filigrane Design und die Schönheit, die auch in vielen anderen Kunstwerken jener Zeit zum Ausdruck kommen, sind in dauerhafter Form eingefangen und erfreuen sich heutzutage noch eines hohen Beliebtheitsgrades.

Wie der Name schon offenbart, beginnt alles mit den Peranakan. Dieser Begriff stammt aus dem Malayischen, die Silbe *anak* steht für „Nachkommen“ oder auch „lokal Geborene“. Es ist überliefert, dass der Ursprung der Peranakan durch die Heirat der chinesischen Ming Prinzessin Hang Li Poh mit dem malaysischen Mansur Shah aus Malacca im 15. Jahrhundert zu finden ist. Die daraus hervorgegangenen Nachfahren waren die Ursprungs-Peranakan. Seitdem waren Mischehen von Chinesen, Malaien und Europäern legitim.

Die Peranakan von Singapur und Malaysia waren einflussreiche und vermögende Geschäftsleute, die eine Leidenschaft für das Sammeln von Kostbarkeiten aus aller Welt hatten. Die Keramik-kacheln aus Europa und Japan waren ein hervorragendes Mittel, um ihren Reichtum nach außen zur Schau zu stellen. Diese dekorativen Kostbarkeiten lagen nicht nur im Trend der Zeit, sondern waren auch wegen ihrer Funktionalität beliebt. Die aufwendigen Stückverzierungen der Häuser wurden durch Reihen von Kachelmotive ergänzt oder gar ersetzt, um die Fassaden langfristige sauber und glänzend zu halten. Denn sie waren pflegeleicht, hitzebeständig und feuchtigkeitsunempfindlich und somit für das schwülheiße Klima in Singapur sehr geeignet.

Die Entwicklung der Keramik-kacheln entstand viele Jahrhunderte zuvor. Beginnen wir mit dem Jahr 1585. Antwerpen kapitulierte gegen Habsburg. Die spanische Armee und Protestanten aus Antwerpen wandern in den protestantischen Teil der Niederlande ein. Die Handwerkskunst der Majolica-Kacheln (oder auch Faience oder Delftware genannt) kommt somit nach Holland. Delft wurde berühmt für die typischen blau-weißen Motive und der damit verbundenen Herstellungstechnik.

Majolica-Kacheln

Diese Kacheln wurden mittels der Zinnglasurtechnik komplett von Hand hergestellt. Dabei wurde aus Keramik-Bruchstücken eine Masse geformt und anschließend bei geringen Temperaturen, im sogenannten Schürbrand, erstmals gebrannt. Nach dem Schürbrand war das Material jedoch porös und ging dann im zweiten Brand eine feste Verbindung mit der Glasur ein. Durch den Doppelbrand erhielt die Keramik ihre feste Struktur und eine brillante Farbglasur, die zu leuchtenden Farben und einer glänzenden wasserdichten Oberfläche führte. Die verschiedenen Farben werden dabei durch Pigmente auf Metalloxidbasis erreicht. Die Techniken und Rohstoffe, die zur Herstellung dieser Peranakan-Fliesen verwendet wurden, sind heutzutage



1. Jugendstil-Kachel von Saji Tile Works 1915-1935, 2. Japanische Kachel von Fujimiaki Tile Works, 1915-1935, 3. Japanische Kachel von Danto Kaisha, 1918-1935, 4. Belgische Jugendstil-Kachel von Gilliot & Cie 1896-1920, 5. Jugendstil-Kachel aus Belgien, Ceramiekprodukten De Dijke 1908-1920, 6. Japanische Kachel von Fujimiaki Tile Works, 1915-1935, 7. Belgische Jugendstil-Kachel von Gilliot & Cie 1896-1920

tage leider nicht mehr verfügbar. Somit sind sie zu Sammlerstücken geworden, die für ihr exquisites Design, ihre hochwertige Glasur und ihre Haltbarkeit geschätzt werden.

Neben der Kachel-Herstellung im holländischen Delft gab es auch im England des 17. und 18. Jahrhunderts flämische Meister, die ihr Handwerk erstmals vorstellten.

Britische Händler wurden zu Importeuren hierzulande und verkauften schon um 1890 Kacheln der weltbekanntesten Firma Minton, Hollins & Co. aus Staffordshire. Im Archiv des National Library Board gibt es den Nachweis, dass im Jahr 1891 eine Anzeige von Minton Kacheln deren Verkauf in Singapur bewirbt. Neben zahlreichen anderen Herstellern aus England, wie zum Beispiel Richard's Tiles, H&R Johnson, Sherwin & Cotton und Pilkington's Pottery & Tiles aus Manchester, gelang es ebenso namhaften belgischen Firmen, wie unter anderem Gilliot & Cie (1896-1920), auf dem Markt zu konkurrieren. Auch Villeroy & Boch produzierten im klassischen Delfter Blau-Weiß-Stil im Zeitraum von 1915 bis 1930.

Der Jugendstil hielt Einzug

Um 1895 und vor der dunklen Phase des Ersten Weltkriegs erblickte der Art Nouveau oder Jugendstil das Licht des Tages. Die Abkehr vom Historismus führte zu einem Trend, der durch die Verschmelzung von Kunst

und Leben etwas Modernes schaffen wollte. In Kachelmotiven ließ sich dieser Stil auf kleinen Quadraten und Rechtecken (für Umrandungen) faszinierend einfangen und umsetzen. Der Beliebtheitsgrad des Jugendstils stieg in ganz Europa. Ein Design, das die Welt bisher nicht gesehen hatte, manifestierte sich: Organisch verspielte Formen, trotz ausgeprägter Symmetrie – zierlich und nahezu weiblich mit Ornamenten der Botanik stilvoll und in vollendeter Schönheit ins Rampenlicht gerückt. Bei der wohlhabenden Peranakan-Gemeinde in Singapur und Malaysia fanden Motive des Jugendstils hohen Anklang, denn die Motive ähnelten der glücksbringenden und verheißungsvollen chinesischen Symbolik.

Im Auftrag der Peranakan-Kunden kreierten die Hersteller dann Designs, die auf chinesischen Symbolen basierten, darunter Früchte, Blumen, Vögel und natürlich Fabelwesen.

Das Zeitalter der Industrialisierung führte auch in Japan zur Herstellung von Dekor-Kacheln und Fliesen in großem Umfang. Die Motive waren zunächst Kopien der viktorianischen Designs der Briten, denn die Produktionsmaschinen waren von den Briten abgekauft worden. Im Auftrag der Peranakan-Kunden kreierten die Hersteller dann Designs, die auf chinesischen Symbolen basierten, darunter Früchte, Blumen, Vögel und natürlich Fabelwesen. Pfirsiche stehen für Langlebigkeit, Granatäpfel für Fruchtbarkeit, die Ananas läutet Wohlstand und Überfluss ein. Bei Blumen sind Pfingstrosen ein Symbol für Reichtum und Status, Lotus steht für Reinheit. Elstern repräsentieren Freude (ein beliebtes Symbol für Hochzeiten), der Pfau Würde und Adel. Fabelwesen wie der Phönix stehen unter anderem für Pracht und Schönheit.

Die hohe Nachfrage im kolonialen Singapur vergünstigte den Import der Kacheln. Die Einkaufspreise waren trotz hoher Qualität niedrig, da die Japaner mit den europäischen Manufakturen konkurrierten.

Das erklärt, warum heute der Großteil aller Kacheln in Singapur aus Japan stammt. Trotz der Umrüstung zur Waffenherstellung während des Zweiten Weltkriegs haben drei Kachelhersteller bis heute in Japan überlebt: Danto Kaisha, Fujimiaki Tile Works und Yamada Tile Works.

So kam es, dass sich Peranakan-Kacheln zu einem charakteristischen Merkmal der angesehenen reichen Gesellschaften Singapurs entwickeln konnten und auch heute noch so zahlreich zu finden sind.

Linke Seite:

1. Japanische Pfauenmotiv-Kacheln hergestellt von Danto Kaisha 1989-1935, gesehen auf dem Bukit Brown Friedhof
2. Japanische Relief-Kachel von Danto Kaisha
3. Belgische Jugendstil-Kachel von Gilliot & Cie, 1896-1920
4. Jugendstil-Kachel von H & R Johnson, England 1901-1950
5. Kachel von Villeroy und Boch, Deutschland transferbedruckt, 1915-1930

Rechte Seite unten:

6. Obstkorb-Motiv von unbekanntem japanischen Hersteller 1913-1935
7. Belgische Jugendstil-Kachel von Gilliot & Cie, 1896-1920
8. Sehr seltene monochrome Jugendstil-Kachel von Minton, Hollins & Co., 1845-1910
9. Pfauen-Kachel von Liberty Tile Works, 1918-1925



Bleiben Sie gesund.

Mit Osler Health

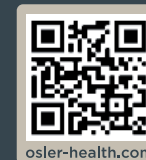
- 📍 Internationale Familienärzte
- 📍 Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene willkommen
- 📍 Personalisierte und ethische Gesundheitsversorgung
- 📍 Freundlich mit einfühlsam



Dr. Peter Chiu
 MD (Wien, Österreich), Dipl. Familienarzt (Singapur)
 Zertifizierter Androloge (Männergesundheit)
 Sprachen: Deutsch, Mandarin
 Standort: Raffles Hotel Arcade

Raffles Hotel Arcade
 ☎ +65 6332 2727
 ✉ raffles@osler-health.com
 ☎ +65 9670 7027

Star Vista
 ☎ +65 6339 2727
 ✉ starvista@osler-health.com
 ☎ +65 9090 7027



osler-health.com



OSLER HEALTH
 INTERNATIONAL



BEISPIELE ZUR BESICHTIGUNG



■ In Jalan Besar gibt es mehr als 230 Shophouses, aber die schönsten und am besten erhaltenen sind entlang der **Petain Road**. Dort stehen insgesamt 18 zweistöckige Reihenhäuser, die in den frühen 1930er Jahren erbaut wurden. Sie sind klassische Beispiele für Geschäftshäuser im chinesischen Barockstil. Die Wand-Kacheln sind überwiegend von Fujimiaki Tile Works aus Japan und stammen aus der Zeit von 1915-1935.



■ Ein herausragendes Beispiel für die Verwendung der Peranakan-Kacheln ist das **The Majestic** in Chinatown. Die Fassade präsentiert die ältesten importierten Dekor-Kacheln, die für den externen Gebrauch hergestellt wurden: Das Gebäude wurde 1928 fertiggestellt und zeigt gemäß einer Bekanntmachung vom 11. September 1929 in der Straits Times, eine Sonderanfertigung der belgischen Firma A. Clouet & Co. Zu sehen sind vier Charaktere der kantonesischen Oper und eine Bordüre mit fliegenden Drachen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass der wohlhabende Geschäftsmann Eu Tong Sen, der Vize-Präsident der Anti-Opium-Society, dieses Opernhaus aus Liebe zu seiner Ehefrau erbauen ließ. Das Gebäude war allerdings als Oper nicht länger als zehn Jahre in Betrieb.

■ Ein Hingucker ist die Fassade des **Wanderlust Hotels** in der Dickson Road. Die Fassade prunkt mit einer eklektischen Mischung aus altertümlichen Keramik-Kacheln, dem „Rojak“ oder „Misch-Masch Aussehen“ wie dieser Stil in malaysischer Sprache genannt wird.

■ Auf Singapurs ältestem städtischen Friedhof, dem 1922 eröffnet Friedhof von **Bukit Brown**, zieren sehr seltene und einzigartige Fliesen die Gräber. Obwohl der Friedhof 1973 geschlossen wurde, blieben die Gräber und ihre schmückenden Fliesen trotz Hitze und Feuchtigkeit erhalten. Sie sind auf einer Pirsch auf den Trampelpfaden zwischen den Gräbern zu entdecken. Es lohnt sich! Jennifer Lim ist die Direktorin des Projekts *Singapore Heritage Tile Project* (für mehr Infos: jenniferlimart.com/singaporeheritagetiles). Sie restauriert mit einer Gruppe von freiwilligen Helfern die Kacheln von Bukit Brown.

■ Und bei wem jetzt so richtig Interesse an mehr „Kachel-evolution“ geweckt wurde, der sollte unbedingt einen Besuch bei **Victor Lim**, dem Peranakan-Nachfahren und Kachel-Experten, einplanen. Seine Galerie auf der Temple Street ist mit über 10.000 seltenen Exemplaren ein kleines Museum und die beste Adresse, um zu stöbern und mehr über die Peranakan-Kachel-Epoche zu erfahren. ■



Oben: Wanderlust Hotel, Dickson Road und rechts daneben Ausschnitt von Kachelfassade.

The Majestic, Chinatown; mit Ausschnitt der Kacheln von Charakteren der kantonesischen Oper

Links: Petain Road, five-foot-way; Foto: Kerstin Schulze

Beispiele seltenerer Kacheln des Bukit Brown Friedhofs

WAS IST LOS IN SINGAPUR?

AUSWAHL UND TEXT
PRISCA REITZ

Musik-Klassik

MARIO SERIO - FIRST FRUITS 20. MÄRZ 2022

First Fruits ist ein Konzert, das Mario Serios Kammerjazz-Originale ins Rampenlicht stellt und den Höhepunkt von zwei Jahren Selbstbeobachtung und Reflexion darstellt. Die Werke, die für Klaviertrio, klassische Streicher und Hörner geschrieben wurden, kombinieren seinen üppigen harmonischen Sinn und seine raffinierte Jazz-Ästhetik.

Wo: Esplanade Recital Studio
Wann: Sonntag 17.30 Uhr und 19.30 Uhr
Karten: \$ 35
Info: www.esplanade.com

Konzerte, Theater, Comedy, Tanz

THE GLASS MENAGERIE

NOCH BIS ZUM 27. MÄRZ 2022

Williams halb autobiografisches Gedächtnisspiel betrachtet eine zerbrochene Familie durch das Prisma der Erinnerung und durch die gleichnamige Glasmenagerie.

Wo: **Victoria Theatre**
Wann: Dienstag bis Freitag: 20 Uhr
Samstag und Sonntag: 15 Uhr und 20 Uhr
Karten: ab \$ 5
Info: www.pangdemonium.com

HOTEL CALIFORNIA - THE EAGLE EXPERIENCE

25. UND 26. MÄRZ 2022

Ein fesselndes Live-Konzert und eine Bühnenshow, die das außergewöhnliche Talent und den zeitlosen Katalog von The Eagles würdigen.

Hören Sie alle klassischen Tracks, die die Charts anführten und die Grenzen von Rock und Country austesteten, darunter Hotel California, Desperado, Take It Easy, One of These Nights, Tequila Sunrise, Heartache Tonight, Life in the Fast Lane, Take it to the Limit, Witchy Woman, New Kid In Town, Lyn' Eyes, Get Over It, Love will Keep Us Alive, Best of My Love und mehr.

Wo: **Sands Theatre at Marina Bay Sands**
Wann: Freitag und Samstag: 20 Uhr
Karten: ab \$ 65
Info: www.marinabaysands.com/entertainment

MAJULAH LIVE X IT'S A RAP 19. MÄRZ

Majulah Live x It's A Rap ist eine umfassende Präsentation der singapurischen Kultur, Musik und Talente in einem Live-Konzert nur für eine Nacht. Mit Top-Headlinern und Comedians, unabhängigen Künstlern und den besten Hip-Hop-Künstlern.

Wo: **Sands Theatre at Marina Bay Sands**
Wann: Samstag 20 Uhr
Karten: ab \$ 58
Info: www.marinabaysands.com/entertainment

KUMAR LOCKS DOWN

29. APRIL BIS 8. MAI 2022

Nach der ausverkauften Staffel von Kumar Unmasked im Jahr 2021 kommen Base Entertainment Asia und Ra Ra Productions wieder zusammen, um Singapurs Comedy-Legende und ihre lustigsten Witze aller Zeiten zum letzten Mal zu präsentieren.

Wo: **Sands Theatre at Marina Bay Sands**
Wann: Montag bis Freitag 20 Uhr
Samstag und Sonntag 16.30 Uhr und 20.30 Uhr
Karten: ab \$ 58
Info: www.marinabaysands.com/entertainment

Bildende Kunst

WU GUANZHONG: LEARNING FROM THE MASTER

NOCH BIS ZUM 10. APRIL 2022

Wu Guanzhong (1919-2010) ist einer der bedeutendsten chinesischen Maler des 20. Jahrhunderts und bekannt für seine innovative Verschmelzung chinesischer ästhetischer Elemente mit der westlichen Moderne.

Wu Guanzhong: Learning from the Master (吴冠中: 教·学·记) lädt Sie zu den intimen Dialogen zwischen Wu und seinen Studenten an der Central Academy of Art and Design auf ihren kreativen Reisen ein, während sie Techniken, ästhetische Sensibilitäten und mehr erforschten.

Wo: **National Gallery, City Hall Wing, Level 4**
Wann: Täglich
Karten: Normaler Eintritt (kostenlos für Singapur und PRs)
Info: www.nationalgallery.sg

EVER PRESENT: FIRST PEOPLES ART OF AUSTRALIA

AB DEM 28. MAI 2022

Ever Present feiert die Kunst der Aborigines und der Torres-Strait-Insulaner und setzt sich gleichzeitig mit Australiens komplexer Geschichte auseinander.

Diese Ausstellung untersucht Schlüsselaspekte des Lebens und der Kultur der Aborigines und der Torres-Strait-Insulaner, die thematisch angeordnet sind, um die Verbindungen zu Land, Gemeinschaft und Zeremonien sowie Erfahrungen mit Kolonialisierung und Widerstand hervorzuheben.

Wo: **National Gallery, The Singtel Special Exhibition Gallery, Level 3, City Hall Wing**

Wann: Täglich
Karten: Normaler Eintritt (kostenlos für Singapur und PRs)
Info: www.nationalgallery.sg

ERÖFFNUNG DES SINGAPORE ART MUSEUM TANJONG PAGAR

AB JETZT GEÖFFNET!

SAM im Tanjong Pagar Distripark ist jetzt geöffnet! Mit Ausstellungen von The Observatory, Korakrit Arunanonchai, Gan Siong King und einer ganzen Reihe von Kunsterlebnissen ist für jeden etwas dabei.

Wo: **39 Keppel Road, #01-02, Tanjong Pagar Distripark**
Wann: Täglich von 10 bis 19 Uhr
Karten: Normaler Eintritt ab \$ 10 (kostenlos für Singapur und PRs)
Info: www.singaporeartmuseum.sg

NAM JUNE PAIK: THE FUTURE IS NOW NOCH BIS ZUM 27. MÄRZ 2022

Diese groß angelegte Blockbuster-Ausstellung des visionären Künstlers Nam June Paik gibt einen Überblick über fünf Jahrzehnte seines bahnbrechenden Werks in Bezug auf den Einsatz von Fernsehen und Video in der Kunst. Paik gilt als Erfinder des Begriffs „Electronic Superhighway“, der die Veränderungen in der Art und Weise vorwegnimmt, wie die Menschen im vernetzten Zeitalter des Internets kommunizieren werden.

Die National Gallery Singapore ist der einzige asiatische Ausstellungsort für diese Ausstellung, und es ist das erste Mal, dass eine umfassende institutionelle Übersicht über das Werk von Nam June Paik in Südostasien präsentiert wird. Stationen waren vorher u.a. die Tate Modern.

Wo: **National Gallery Singapore, Singtel Special Exhibition Gallery (City Hall Wing, Level 3) and Basement Concourse**
Wann: Täglich von 10 bis 19 Uhr
Karten: Normaler Eintritt (kostenlos für Singapur und PRs)
Info: www.nationalgallery.sg

Festivals, Messen, Treffpunkte

URBAN SONIC MUSIC FESTIVAL - RETRO EDITION

18. BIS 19. UND 25. BIS 26. MÄRZ 2022

Nach dem ersten erfolgreichen Lauf des Urban Sonic Music Festivals im Januar im *SCAPE The Ground Theatre bietet IMC mit dieser Retro-Ausgabe weiterhin dynamische Live-Unterhaltung am Veranstaltungsort.

Als Rückblick auf die goldenen Epochen der Musik der 70er und 80er Jahre präsentiert das Festival acht Bands und Künstler an zwei Wochenenden.

Wo: ***SCAPE The Ground Theatre Level 2**
Wann: Freitag und Samstag 20 Uhr
Karten: ab \$ 58
Info: www.imclive-group.com

DRACHENBOOT FESTIVAL

3. JUNI 2022

Das Drachenbootrennen ist ein Schauspiel von Sports- und Teamgeist und blickt auf eine über 2.500 Jahre alte Tradition zurück. Das aufregend lärmende Drachenboot-Festival mit seinen vibrierenden Trommelschlägen bietet mehr als nur Rhythmus. Auch traditionelle Speisen wie die köstlichen Teigtaschen werden geboten.

Wo: **Bedok Reservoir, Kallang River & Marina Regatta**

Wann: Freitag, 3. Juni
Info: www.visittingsingapore.com

SINGAPORE FOOD FESTIVAL

10. BIS 26. JULI 2022

Das Singapore Food Festival verleiht Singapurs nationaler Begeisterung für gute Küche Ausdruck und bietet köstliche Gerichte, Kochtipps und einzigartige kulinarische Erlebnisse.

Wo: **Singapore City Center**
Wann: 10. bis 26. Juli
Info: www.visittingsingapore.com

SINGAPORE INTERNATIONAL FESTIVAL OF ARTS (SIFA)

20. MAI BIS 5. JUNI

Das Singapore International Festival of Arts (SIFA) ist ein jährlich stattfindendes Kunstfestival in Singapur.

Das Festival umfasst Theaterkunst, Tanz, Musik und bildende Kunst. Lokale und internationale Künstler nehmen an dem Festival teil.

Wo: **Singapore City Center**
Wann: verschiedene Spieltage
Info: www.sifa.sg/about/sifa

Kinder und Familie

THE WORLD OF NICKELODEON SINGAPORE

NOCH BIS ZUM 17. APRIL 2022

Fans von SpongeBob SquarePants, PAW Patrol, Teenage Mutant Ninja Turtles, Dora the Explorer und Bubble Guppies – wir haben Neuigkeiten! „The World of Nickelodeon“ kommt am 26. Februar 2022 nach Singapur.

Das allererste Nickelodeon-Unterhaltungszentrum, das unsere Küste erreicht, ist das perfekte Ziel für Familien, um einen unterhaltsamen Tag zu verbringen! Taucht ein in eine Welt aus interaktiven Spielen und Hindernissen, einem weichen Spielplatz und sogar einer Kletterwand. Es wird auch Gelegenheiten geben, Eure Lieblings-Nickelodeon-Charaktere zu treffen. Familienfreundlicher Spaß für Fans jeden Alters!

Wo: **Let's Play @ #03-208/209 Marina Square**

Wann: Täglich um 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr und 20 Uhr

Karten: ab \$ 32
Info: www.sistic.com.sg

PLAYTIME! 2022 IMAGINATION STATION

29. APRIL BIS 15. MAI 2022

Lerne Jamie kennen! Jamie ist ein Kind, das nirgendwo hinzugehören scheint. Schüchtern, unbeholfen und schrullig, Jamie ist immer in seiner eigenen Welt. Seine ausgeprägte Abneigung gegen Fremde macht es Mama schwer, ihm zu helfen.

Eines Tages wird Jamies Welt auf den Kopf gestellt, als er sich versehentlich an Bord einer MRT wiederfindet, die zur *imagination station* fährt, einem Ort, an den nur imaginäre Freunde gehen. Der Zug bleibt liegen! Verloren und außerhalb seiner Komfortzone muss Jamie nun alleine seinen Weg nach Hause finden. Unterwegs trifft er auf ein paar alberne Gestalten und einige bekannte Gesichter aus seiner Vergangenheit und Jamie muss den Mut finden, um Hilfe zu bitten. Er beginnt eine Reise, um den Zug zur Heimfahrt wieder in Betrieb zu nehmen.

Wo: **Esplanade Theatre Studio**

Karten: Montag bis Freitag: 9.30 Uhr und 11.30 Uhr (außer am 3. Mai) (Keine Shows am 2., 9. und 10. Mai)
3. Mai: 11 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr
Samstag und Sonntag: 11 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr

Karten: ab \$ 20
Info: www.esplanade.com

Disclaimer: Stand der Informationen Februar 2022; aufgrund der derzeitigen Lage kann sich das Angebot bis zur Veröffentlichung geändert haben.



Wie gut ist Ihre Krankenversicherung? EXPATRIATE SPEZIAL

- Wie bin ich im Alter versichert?
- Bin ich pflegeversichert?
- Wie ist die Situation bei einem Wechsel des Arbeitgebers?
- Bin ich auf Reisen versichert?
- Wie ist die Situation nach meiner Rückkehr nach Deutschland?

Seit vielen Jahren sind wir vor Ort, in Singapur. Sie kümmern sich um Ihr Leben, wir kümmern uns um den Rest. Und wenn Sie noch eine Frage haben - Wir sind für Sie da!

GEHRMANN Solutions Pte. Ltd.
Singapore 609916
25 International Business Park
#04-64 German Centre
Tel. +65 65 617652
Mob. +65 91263617
Fax +65 65 617053

GEHRMANN Solutions Insurance Broker
Deutschland
Bei den Mühren 69
20457 Hamburg
Tel. +49 40 65067960
Mob. +49 178 4744087
Fax +49 40 65067978

www.expatriateversicherung.com
insurance@karstengehrmann.com



EXPATRIATE SPEZIAL Wie gut ist Ihre Krankenversicherung wirklich?

- Wie bin ich im Alter versichert?
- Bin ich pflegeversichert?
- Wie ist die Situation bei einem Wechsel des Arbeitgebers?
- Bin ich auf Reisen versichert?
- Wie ist die Situation nach meiner Rückkehr nach Deutschland?

Seit vielen Jahren sind wir vor Ort, in Singapur. Sie kümmern sich um Ihr Leben, wir kümmern uns um den Rest. Und wenn Sie noch eine Frage haben - Wir sind für Sie da!

GEHRMANN Solutions Pte. Ltd.
Singapore 609916
25 International Business Park
#04-64 German Centre
Tel. +65 65 617652
Mob. +65 91263617
Fax +65 65 617053

GEHRMANN Solutions Insurance Broker
Deutschland
Bei den Mühren 69
20457 Hamburg
Tel. +49 40 65067960
Mob. +49 178 4744087
Fax +49 40 65067978

www.expatriateversicherung.com
insurance@karstengehrmann.com



IMPULSE sucht Sie IMPULSE is looking for YOU



Anzeigen-Verkäufer/In IMPULSE

Sie sind umgänglich und haben gute Kontakte zu hiesigen Unternehmen? Sie hätten Freude daran, die German Association zu unterstützen, das **IMPULSE**-Magazin vorzustellen und Firmen zu überzeugen, in einer Zielgruppe von 12.000 aktiven Expats zu werben? Sie haben die entsprechende Arbeitserlaubnis und möchten gerne etwas dazuverdienen? Werden Sie Mitglied unseres aufgeschlossenen Sales Teams! Melden Sie sich bei:

info@german-association.org.sg

Advertising Sales Rep for IMPULSE

MAGAZINE FOR THE GERMAN SPEAKING COMMUNITY

You are out and about and you know the companies and businesses Expats love to use? You would enjoy supporting the German Association, presenting **IMPULSE** magazine and the opportunity to get in touch with 12,000 active Expats? You also enjoy working with a friendly, open-minded team, and you hold a necessary work-permit plus you would like to earn a little extra on the side? Then contact us:

info@german-association.org.sg

Impulse THE MAGAZINE FOR THE GERMAN SPEAKING COMMUNITY IN SINGAPORE



Sind Sie interessiert, in einem INTERNATIONALEN UMFELD mit MODERNSTER INFRASTRUKTUR zu unterrichten? Und dies in der UMGEBUNG ZÜRICH?

KLASSENLEHRER/IN ZWEISPRACHIGES PROGRAMM KINDERGARTEN, 1. UND 2. KLASSE

Seit August 2021 bietet die Zurich International School (ZIS) ein zweisprachiges Programm für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren an. Das Programm erfüllt die Anforderungen des Schweizer Lehrplans 21 in Kombination mit unserem eigenen internationalen Curriculum. In den kommenden Jahren wird es auf Schüler im Alter bis zu 12 Jahren ausgebaut.

Als deutschsprechende Klassenlehrer/in sind Sie Teil unseres internationalen Lehrerteams. Per 1. August 2022 suchen wir Sie als deutschsprechende Lehrperson mit sehr guten Englischkenntnissen. Sie können sich für die Herausforderungen und Vorteile des Unterrichts in einem internationalen Umfeld begeistern und Sie schätzen und fördern professionelle Zusammenarbeit? Die Stelle beinhaltet viel Zeit für Planung und Ihnen steht eine Klassenassistentin zur Seite. Kontinuierliche berufliche Weiterbildung und Gelegenheiten zur internationalen Vernetzung sind Teil unseres Schullebens.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung direkt über unsere Webseite: www.zis.ch, employment@zis.ch
LERNEN . FÖRDERN . FORDERN . FÜHREN
Erfahren Sie mehr über unsere Vision unter www.zis.ch/about-us/vision



IHRE QUALIFIKATIONEN

Wenn Sie als Lehrperson bereits Erfahrung im Unterrichten des Lehrplans 21 haben, idealerweise in einem zweisprachigen Umfeld, ist das von Vorteil. Als Bewerberin/Bewerber können Sie folgendes nachweisen:

- Muttersprache Deutsch, mit C2-Niveau in Englisch
- Schweizer Lehrdiplom oder EDK Anerkennung
- Lehrberechtigung mit Spezialisierung
- Lernzentrierter Fokus
- Engagement für kontinuierliche berufliche Weiterbildung
- Fähigkeit zur Differenzierung für unterschiedliche Lernbedürfnisse, einschliesslich Schüler/innen mit mehrsprachigem Lernbedarf
- Fähigkeit zur Teamarbeit
- Zusammenarbeit und aktive Teilnahme am Schulleben

AUS DER COMMUNITY



Das freundliche Inspektionsteam gratuliert der GESS zur Erneuerung des Gütesiegels „Exzellente Deutsche Auslandsschule“

Erneuerung des Gütesiegels „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ für die GESS

Ganz passend kurz vor Beginn des neuen Jahres hat die GESS großartige Neuigkeiten erhalten: Die Schule hat alle Bedingungen für die Erneuerung des Gütesiegels „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ erfüllt. Diese erfolgte im Rahmen der Bund-Länder-Inspektion (BLI) durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA). Die Inspektion wurde von Dr. Bettina Fischer, Rolf Knieling und Gerhard Sander durchgeführt. Da wir an der Pilotierung des neuen Inspektionsverfahrens BLI 3.0 teilgenommen haben, verstärkte Matthias Reuter das Team, um das neue Verfahren in Aktion beobachten zu können.

Wir sind nicht nur sehr stolz auf diese erneute Auszeichnung, sondern freuen uns auch über das Feedback, das uns als Schule hilft, uns stetig weiterzuentwickeln und zu wachsen. Dies ist ein Erfolg für unsere gesamte Schulgemeinschaft und spricht für die Qualität der Zusammenarbeit und das Miteinander aller am Schulleben Beteiligten.



German European School Singapore
2 Dairy Farm Lane, Singapore 677821
Tel: +65 6469 1131, +65 6461 0810
www.gess.sg info@gess.sg

Foto: GESS

Wir erweitern unseren deutschen Kindergarten!



Für das kommende Schuljahr 2022/2023 freuen wir uns mitzuteilen, dass wir unseren deutschsprachigen Kindergarten auf zwei Jahre erweitern! In altersgemischten Klassen werden wir einen deutschen Kindergarten 1 (für Kinder ab 4 Jahren) und einen deutschen Kindergarten 2 (für Kinder ab 5 Jahren) anbieten.

Parallel zu unserem Kindergarten 1 bleibt unsere Playgroup II für Vierjährige erhalten. Somit haben die Eltern die Möglichkeit zwischen beiden Klassen zu wählen.

Im Kindergarten 1 und 2 werden unsere SchülerInnen auf spielerische Weise an die für das Schulleben erforderliche Selbstständigkeit herangeführt und in der deutschen Sprache unterrichtet. Zusätzlich besuchen die Kinder für ein paar Stunden in der Woche den englischen Kindergarten.

In unserer Playgroup II unterstützen wir den Sinn der Kinder für Wunder und ihre natürliche Neugier auf die Welt um sie herum, indem wir einen spielerischen Ansatz mit fokussierten Themen verfolgen. Die Playgroup wird in englischer Sprache unterrichtet, und die SchülerInnen werden ein paar Stunden in der Woche in die deutsche Sprache eingeführt.

Beide Klassen bieten die Option an drei Tagen der Woche, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag an unserem Nachmittagsangebot in deutscher Sprache teilzunehmen.

Für mehr Informationen kontaktieren Sie uns gerne unter info@swiss-school.edu.sg.



Swiss School in Singapore
38 Swiss Club Road, Singapore 288140
Tel: +65 64682117
www.swiss-school.edu.sg
info@swiss-school.edu.sg

AUSZEICHNUNGEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH



Botschafter Guschelbauer mit Dr. Oskar Sigl



Botschafter Guschelbauer mit David Bachmann

Österreichische Botschaft
Singapur

Erfreuliche Nachrichten aus der österreichischen Community. Gleich zwei Österreicher in Singapur wurden in letzter Zeit für Ihre Verdienste geehrt.

Am 16. Februar 2022 konnte Botschafter Peter Guschelbauer im Rahmen einer Zeremonie im Swiss Club das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich an **Dr. Oskar Sigl** überreichen.

Mit der vom Bundespräsidenten der Republik Österreich und auf Vorschlag der Bundesregierung verliehenen Auszeichnung wurde Dr. Oskar Sigl für sein eindrucksvolles Engagement als langjähriger Präsident der Austrian Business Association Singapur und als Gründer und Geschäftsführer von Geconsult Asia Singapur geehrt. Botschafter Guschelbauer: „Oskar Sigl ist bereits seit langem eine tragende Säule der österreichischen Gemeinde in Singapur.“

Bereits im Juni des vergangenen Jahres konnte Botschafter Guschelbauer das, ebenfalls vom Bundespräsidenten verliehene, Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an unseren Wirtschaftsdelegierten **David Bachmann** überreichen.

Mit der Auszeichnung wurde nicht nur David Bachmanns langjähriger tatkräftiger Einsatz für die österreichische Wirtschaft gewürdigt, sondern auch seine besonderen Verdienste bei der Evakuierung österreichischer Staatsbürger im Zuge des libyschen Bürgerkriegs. Österreichs Botschafter: „David Bachmanns unerschrockener Einsatz in Libyen ist Beispiel und Inspiration für alle Vertreter Österreichs im Ausland.“

Österreichische Botschaft (Austrian Embassy)
600 North Bridge Road, #24-06/07 Parkview Square
Tel. +65 6229 0190 www.bmeia.gv.at/oeb-singapur

SWISS WEEKS 2022



KEY PARTNERS OF THE SWISS WEEKS

- EHL Campus (Singapore)
- UBS AG Singapore Branch
- Hilti Asia Pacific Private Limited

Zwischen März und April 2022 wird die Schweizer Botschaft unter dem Titel SWISS WEEKS 2022 eine Reihe von Veranstaltungen zu den übergreifenden Themen von Nachhaltigkeit und Innovation organisieren.

Mit mehr als 25 Partnern und 10 Sponsoren können sich die Besucherinnen und Besucher der Swiss Weeks 2022 auf eine Vielzahl von Aktivitäten freuen, die von Konzerten, Vorträgen, Filmvorführungen, einer Weindegustation, einem kulinarischen Meisterkurs bis hin zu Ausstellungen zu Architektur, Cleantech und ArtTech und zahlreichen von unseren Partnern organisierten Events reichen. Die Swiss Weeks 2022 rücken die Präsenz der Schweiz in Singapur ins Rampen-

licht und zelebrieren den Facettenreichtum der Schweiz in den Bereichen Kunst, Wirtschaft, Bildung und Kulinarik. Die Feierlichkeiten sollen die Schweizer Gemeinschaft und Freunde der Schweiz ansprechen, unterhalten und inspirieren und die interkulturellen Beziehungen zwischen Singapur und der Schweiz fördern. Mit Hauptveranstaltungen, die von der Botschaft organisiert werden, und Rahmenveranstaltungen ausgewählter Partner arbeitet das Botschaftsteam sowohl mit Schweizer als auch mit lokalen Partnern zusammen, um die Festivities mit Leben zu erfüllen. **Updates zu den Swiss Weeks 2022 finden Sie auf der Website und den Social Media Kanälen der Botschaft. Stay tuned!**



Schweizerische Botschaft
(Embassy of Switzerland)
H.E. Mr. Fabrice Fillee, Ambassador
911 Bukit Timah Road, Level 2 Tan Chong
International, Singapore 589622

Tel: +65 9173 0706
vertretung@sin.rep.admin.ch
www.eda.admin.ch/singapore

Sicher reisen und vorsorgen – neue Registrierung in Krisenvorsorgeliste schon erledigt?



Foto: picture alliance/dpa | Daniel Karmann

Seit Ende 2021 ist die Krisenvorsorgeliste ELEFAND in verbesserter Version an den Start gegangen. Bei Auslandsreisen und -aufenthalten ist die Eintragung leichter und nutzerfreundlicher geworden.

Die Registrierung wird allen Deutschen empfohlen – unabhängig vom Ort und der Dauer des Aufenthalts im Ausland. Über die Registrierung können die Auslandsvertretungen mit Deutschen im Gastland bei akuten Krisen in Kontakt treten.

Mitreisende Familienmitglieder des gleichen Haushalts – auch ohne die deutsche Staatsangehörigkeit – können

als Begleitpersonen mit eingetragen werden, um sie im Not- und Krisenfall mit berücksichtigen zu können.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über die in der Liste zu hinterlegenden E-Mail-Adressen z.B. auf anstehende Wahlen hinzuweisen oder sonstige konsularische Hinweise zu übermitteln.

Wer vor Ablauf des alten Systems bis zum 31.01.22 keine Umstellung vorgenommen hat, muss sich neu registrieren. **Nutzen Sie dafür den QR-Code oder diesen Link: <https://krisenvorsorgeliste.diplo.de/>**

Das Auswärtige Amt bietet außerdem die kostenlose App **Sicher reisen** an. Unter anderem finden Sie darin alle Reise- und Sicherheitshinweise, Tipps zur Reisevorbereitung und für Notfälle sowie die Adressen der deutschen Auslandsvertretungen.

Die Botschaft Singapur wünscht allzeit gute Reise!



Deutsche Botschaft
Singapur
German Embassy
Singapore

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland (Embassy of the Federal Republic of Germany)
50 Raffles Place #12-00
Singapore Land Tower,
Singapore 048623, Tel: 6533 6002
www.sing.diplo.de info@sing.diplo.de

Luther.

Achieving your goals with a reliable partner by your side.

Legal and corporate services for Singapore & Asia.



OUR SERVICES

Corporate law
Commercial law
Notary
Litigation
Investments

Incorporation
Accounting
Compliance
Tax services
HR & payroll

Questions or need expert advice? Contact us:

Luther LLP & Luther Corporate Services Pte. Ltd.
4 Battery Road, Bank of China Building #25-01, Singapore 049908, Singapore
Phone: +65 6408 8000, Email: singapore@luther-lawfirm.com

Luther locations in Asia:
Bangkok, Delhi-Gurugram, Jakarta, Kuala Lumpur, Shanghai, Singapore, Yangon



DEUTSCHSPRACHIGE EVANGELISCHE GEMEINDE



Liebe Leserinnen und Leser,

ich schreibe diese Zeilen um Chinese New Year herum, und überall in Singapur sind sie nun zu sehen, die roten chinesischen Dekorationen aus Papier und Filz, die gute Wünsche zum chinesischen Neujahrsfest übermitteln.

In Chinatown, direkt neben dem Buddha Tooth Temple, gibt es einen Laden, der auch solche Dekorationen verkauft, jedoch mit einem kleinen Unterschied zu den Läden in der Nachbarschaft: auf traditionellen chinesischen Dekorationen stehen Bibelverse und christliche Symbole, sowohl auf Chinesisch wie auch auf Englisch. Die Besitzer dieses besonderen Geschäfts gestalten die Dekorationen selbst und lassen sie dann in China herstellen. Inzwischen findet man dort die christlichen Dekorationen im chinesischen Stil nicht nur zu Chinese New Year, sondern auch zu den christlichen Festtagen. Auch unser evangelisches Pfarrhaus ist in diesem Jahr damit geschmückt!

Ich finde es großartig, dass es diese ungewöhnlichen Dekorationen in diesem fantastischen Schmelztiegel Singapurs gibt, sie sind für mich Ausdruck der wunderbaren Vermischung von Kulturen und Religionen, die Singapur so besonders macht. Ich freue mich schon auf die Osterdekoration, die mich dann daran erinnert, dass die Auferstehung Jesu ein universelles Ereignis ist – Christ ist erstanden, für uns – und für die ganze Welt!

Die Gottesdienste unserer Gemeinde finden zurzeit in der Regel als Präsenzgottesdienste statt, werden aber wegen der Platzbeschränkungen weiterhin auch online gestellt. Lediglich Gottesdienste für Kinder und Familien sind weiterhin reine Online-Gottesdienste. Alle Infos und Termine finden Sie auf unserer Website evkirche.sg oder auf Facebook und Instagram [@evkirche.sg](https://www.instagram.com/evkirche.sg).

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Passionszeit und schöne Ostertage!

Ihr Pfarrer Daniel Happel



Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Pfarrer Daniel Happel
4 Angklong Lane, #01-09 Faber Garden
Singapore 579979
Tel.: +65 8799 8872
evkirche.sg@gmail.com, www.evkirche.sg
Facebook & Instagram [@evkirche.sg](https://www.instagram.com/evkirche.sg)

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE



Liebe Gemeindemitglieder,

altes Handwerk, alte Berufe. Das ist das Thema dieser aktuellen Ausgabe der Impulse. Und sogleich dachte ich auch an ein in Deutschland fast ausgestorbenes (Kunst-) Handwerk, das gerade in dieser Jahreszeit oft beschrieben, über das oft berichtet wird, das des Maskenschnittzens nämlich.

Wir stehen mitten in der Karnevals- oder Fastnachtszeit. Letzteres Wort wird meistens im Rheinland (auf kölsch: fasteloven) und in Süddeutschland benutzt, weil diese Gebiete zahlenmäßig eher katholisch geprägt sind und die „tollen Tage“ nicht allein den Winter austreiben sollen, sondern in christlichem Licht gedeutet die Vorbereitungszeit auf Ostern einläuten, die Fastenzeit eben.

Fasten ist wieder modern geworden, nicht allein, um überflüssige Pfunde loszuwerden, die wir den Winter über vielleicht angesetzt haben, sondern auch im übertragenen Sinn als Heilfasten. Im Zentrum steht dabei die Überlegung, dass wir anders leben sollen, bewusster, aufmerksamer, einfühlsamer. Oder wie es im Slogan heißt: Weniger ist mehr! Das trifft den Nagel auf den Kopf. Denn das genau ist auch der Sinn der Vorbereitung auf Ostern. An den „tollen Tagen“ schlagen wir bewusst über die Stränge, verdeckt unter der Maske des Scheins, um dann umso bewusster das abzulegen, was es nicht braucht, um befreiter zu leben.

Wir feiern Gottesdienst immer sonntags um 10.30 Uhr, und zwar in der Saint Clare's Hall (Level 2), 5 Bukit Batok East Ave 2, Singapore 659918.

Außerdem nehmen wir Anmeldungen sowohl für die Erstkommunion (Kinder ab dem 3. Schuljahr) als auch die Firmung (Jugendliche ab dem 8. Schuljahr) entgegen.

Bei Fragen erreichen Sie uns unter gemeinde@dt-katholiken.sg.

Liebe Grüße
Ihr Pfarrer Reinhold Sahner



Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Elisabeth
The Order of Friars Minor - St. Antony
5 Bukit Batok East Ave 2, Singapore 659 918
www.dt-katholiken.sg, gemeinde@dt-katholiken.sg
e-mail Reinhold Sahner: pfarrer@dt-katholiken.sg

AHK Singapur – AKTUELL



Jan-Klaus Tobias,
Managing Director
Southeast Asia / Pacific
BOMAG GmbH

Interview mit Jan-Klaus Tobias, Managing Director Southeast Asia / Pacific der BOMAG GmbH und neues Mitglied der AHK Singapur.

Die BOMAG GmbH ist ein deutsches Unternehmen im Bereich des Maschinenbaus, das im Jahr 1957 in Boppard (Hauptsitz) gegründet wurde und insgesamt ca. 2.200 Mitarbeiter beschäftigt.

1. Welche Funktion hat der Standort Singapur für BOMAG Southeast Asia?

Singapur ist für die BOMAG der Standort, von dem wir das Geschäft in 30 Ländern in der Region Südostasien und Pazifik führen. Hier hat die BOMAG Niederlassung eine Support-, Verkaufs- und Beratungsfunktion und ist zuständig für Händlerentwicklung und Schulungen. Singapur als Hub und der Austausch mit Geschäftsführern, die Geschäfte mit ähnlichen Schwerpunkten haben, hat eine hohe Relevanz für uns. Der Austausch zu Trends und Geschäftsentwicklungen in der gesamten Region ist für uns sehr wichtig. Räumliche Nähe, Englisch als Standardgeschäftssprache und die hohe Anzahl der Firmen, die von hier aus die Region managen, machen Singapur einmalig.

Darüber hinaus ist die AHK Singapur hier ein guter Partner, um Unternehmen zusammenzubringen.

2. Welche Herausforderungen mussten Sie aufgrund der Covid-19-Pandemie bewältigen?

Ganz besonders herausfordernd war es, das Team zusammenzuhalten. Mit den Homeoffice Regeln ist es nicht einfach. Gerade wenn man selbst neu in der

Verantwortung ist. Für uns, und viele Firmen, sind natürlich auch die mangelnden Reismöglichkeiten schwierig, der persönliche Kontakt zu unseren Kunden und Händlern ist nach wie vor sehr wichtig. Online-meetings können da nur ein Ersatz sein.

3. Welche Geschäftschancen sehen Sie für BOMAG in Asien?

Asien hat einen großen Nachholbedarf an Infrastruktur und viele Staaten investieren derzeit massiv in neue Straßen, Eisenbahntrassen und Häfen. Als Baumaschinenhersteller helfen wir unseren Kunden z.B. ihre Straßen noch effizienter zu bauen und bieten auch Lösungen für das Recyclen und Instandsetzen von Straßen. In Singapur ist für uns vor allem die Straßeninstandhaltung, aber auch die Landgewinnung eine wichtige Chance.

4. Welche Erfahrungen haben Sie auf dem Arbeitsmarkt Singapur gemacht?

Der Arbeitsmarkt hat sich in einen Arbeitnehmermarkt entwickelt und große Fluktuation herrscht in den Unternehmen. Die Anwerbung von motivierten und qualifizierten Mitarbeitern ist schwierig. Wir sehen auch, dass die Betriebszugehörigkeit bei der jüngeren Generation deutlich kürzer ist. Gerade in technischen Berufen. Ebenfalls hat das Image eines Unternehmens stark an Bedeutung gewonnen. Dies macht es für BOMAG als deutschen Mittelständler in Singapur nicht leicht, qualifizierte Arbeitnehmer zu finden und langfristig zu binden.



AHK Singapur
Singaporean-German
Chamber of Industry
and Commerce (SGC)
#03-105 German Centre
Singapore 609916
Tel: 6433 5330
Fax: 6433 5359
info@sgc.org.sg
www.sgc.org.sg

Wir sind weltweit für Sie da!
Mit Sicherheit!



WELTWEITER VERSICHERUNGSSCHUTZ FÜR FIRMEN UND EXPATRIATES

Nutzen Sie unsere Kompetenz auf dem internationalen Terrain aller relevanten Versicherungsthemen:

- Internationale Kranken- und Gruppenvertragslösungen für Einzelpersonen und Firmen
- Berufsunfähigkeitsabsicherung mit / ohne Altersaufbau
- Privathaftpflicht- / Unfallversicherung mit Weltgeltung
- Rechtsschutz mit Arbeits-RS weltweit
- Krankentagegeld / Verdienstaustausch ohne Gesundheitsprüfung
- Alters- und Hinterbliebenenversorgung
- Regelmäßige Besuche bei Ihnen vor Ort



Sven Janßen und sein Team freuen sich auf Ihren Anruf.

+49-2103-78954-0

Auf dem Sand 10 | 40721 Hilden
Fax: +49-2103-78954-25
Info@Hofmann-Vers.de
www.Hofmann-Vers.de



Im Gespräch mit Stefan Pauli – Neuer Schulleiter der German European School Singapore (GESS)



INTERVIEW: ALEXANDRA PFAFF, FOTOS: GESS

Seit August 2021 ist Stefan Pauli der neue Schulleiter der GESS. Nach sechs Jahren in Deutschland und davor acht Jahren in Hongkong zog es ihn erneut nach Asien. Gerne möchte er auch hier mindestens sechs Jahre bleiben, um der Schule Kontinuität und Stabilität zu geben.

Willkommen in Singapur, Herr Pauli!

Sie sind nun das zweite Mal nach Asien gezogen. Von 2006 bis 2014 lebten Sie bereits in Hongkong. Wie haben Sie diesen Umzug erlebt, und wie gut haben Sie sich inzwischen eingelebt in Singapur?

Wir konnten Singapur schon aus unserer Zeit in Hongkong, wussten also, was auf uns zukommt. Klima, Bevölkerung, dafür hatten wir bereits ein Gefühl. Und auch wenn Hongkong und Singapur komplett unterschiedlich sind, so war doch die Erfahrung, acht Jahre im Ausland gelebt zu haben, Gold wert. Diesmal sind nur meine Frau und ich umgezogen, beim letzten Mal war noch unser jüngeres Kind dabei, eine neue Erfahrung für uns.

Hinzu kommt, dass ich die Schule die ersten zwei Wochen wegen der Quarantäne vom Hotel aus geleitet habe und die neuen Kolleginnen und Kollegen erst sukzessive persönlich kennenlernen konnte, da die meisten Meetings bislang online stattfinden mussten.

Ihre letzten beruflichen Stationen waren Cottbus – Hongkong – Karlsruhe. Nun Singapur. Interessante Wechsel. Wie erleben Sie diese? Und warum hat Sie die Möglichkeit, an die GESS zu kommen, gereizt, gerade in einer so restriktiven Zeit?

Ich bin während meiner berufstätigen Zeit alle sechs

bis acht Jahre umgezogen. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass man ein bis zwei Jahre braucht, um wirklich gut anzukommen. Danach erst kann man etwas Bleibendes schaffen, und wiederum ein paar Jahre später ist man bereit für eine neue Aufgabe. Für uns als Familie oder nun als Ehepaar war es klar, dass wir gern noch einmal ins Ausland gehen würden. Ich war bislang immer an großen Schulen und strebte dies wieder an. Viele Auslandsschulen sind allerdings sehr klein. Somit waren wir froh, als sich die Möglichkeit ergab, an die GESS zu kommen.

Welches Fach unterrichten Sie aktuell an der GESS, und wie erleben Sie die Schüler/-innen hier im Vergleich zu Deutschland, speziell in dieser Zeit der Pandemie? Müssen Sie frustrierte Schüler/-innen auch hin und wieder motivieren?

Ich unterrichte Wirtschaft und Soziales in den Jahrgängen neun und zehn. Der Vorteil hier sind die kleineren Klassen und eine top Ausstattung, das sind ideale Rahmenbedingungen. Und trotz der erschwerten Bedingungen der Pandemie, des Spaß-Faktors, der in der Schule durch die vielen Restriktionen fehlt, nehmen die Schüler/-innen ihre Situation wirklich tapfer hin, genauso wie das Lehrpersonal im Übrigen auch!

Pandemiebedingt haben Sie, wie alle Lehrer und Lehrern, im Alltag keinen persönlichen Kontakt zu Eltern, keine Schulveranstaltungen, keine Elternvertreter/-innen-Veranstaltungen etc. Wie sehr fehlt Ihnen das in Ihrem Job?

Ja, das ist in der Tat eine große Veränderung, die in den vergangenen zwei Jahren stattgefunden hat. Aber nun hoffen wir, dass bald wieder mehr erlaubt sein wird. Wir müssen wieder lernen, dass wir Verschiedenes anbieten können. Das war ja eine Zeit der Entwöhnung, und nun müssen wir auch an der Schule wieder die soziale Interaktion lernen, die wir vor der Pandemie hatten.

Nachdem Sie nun schon ein paar Monate hier sind, haben Sie sicherlich auch eine Vision für die GESS. In Ihrer letzten Aufgabe waren Sie ja geschäftsführender Schulleiter der beruflichen Schulen der Stadt Karlsruhe. Und auch an der GESS gab es einmal einen berufsbildenden Zweig, man konnte nach der 10. Klasse eine Ausbildung machen und an der GESS die Berufsschule besuchen. Ist die Wiederaufnahme dieses Programms etwas, das Sie hier gerne unterstützen möchten?

Zunächst muss die Schule wieder in ruhiges Fahrwasser kommen. Das pädagogische Führungsteam ist noch relativ neu. In der europäischen Sektion gab es im vergangenen Jahr sehr viele Änderungen. Das muss nun erstmal konsolidiert und verarbeitet werden.

Ich sehe die GESS als eine Schule, wo jede/r willkommen ist. Wir haben den Bereich *Akademische Exzellenz* und das Förder- und Beratungszentrum, können also die besonders leistungsstarken Schüler/-innen weiter fördern, aber auch auf der anderen Seite diejenigen unterstützen, die noch mehr Hilfe durch Zusatzstunden auch im Rahmen der Lernwerkstatt benötigen.

Die berufliche Ausbildung könnte ein dritter Bereich sein für diejenigen Schüler/-innen, die nach der 10. Klasse nicht den Weg zum Abitur einschlagen wollen. Dazu ist es natürlich notwendig, Unternehmen zu finden, die eine längerfristige Partnerschaft mit der GESS eingehen möchten. So bietet unser Projekt *beyond classroom* unseren Schüler/-innen in der Zusammenarbeit mit Unternehmen zusätzliche Lernchancen. Wir haben gerade Ende Februar zwei Kooperationsvereinbarungen mit in Singapur ansässigen Firmen unterzeichnet, mit BluCurrent und Velocopter. Weitere sollen folgen.

Inzwischen können wir zurückblicken auf fünfzig Jahre GESS und Rekord-Schüler/-innenzahlen. 2019 wurden 1.800 Schülerinnen und Schüler an der GESS unterrichtet. Wie schwer hat die Pandemie die Schule getroffen? Und wie weit kann die GESS auf dem neuen Campus noch wachsen?

Man muss das relativ betrachten. Wenn ich an meine Kolleg/-innen in Manila oder Jakarta denke, wo viele Familien inzwischen einfach weggezogen sind, dann kann ich sagen, die GESS hat kaum gelitten. Wir haben zwar nicht mehr das Allzeithoch, aber es geht uns trotz Kostendruck doch vergleichsweise gut und wir können auf diesem Campus noch auf 2.000 Schüler wachsen.

Verraten Sie uns zuletzt noch etwas Privates. Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit? Wofür schlägt ihr Herz?

Mein zweites Studienfach war Sport und unsere Freizeit ist von Sport geprägt. Wir fahren hier sehr viel Fahrrad, gehen Laufen und genießen es am Wochenende, so die Gegend zu erkunden.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Pauli! ■



„WIR MÜSSEN WIEDER LERNEN, DASS WIR VERSCHIEDENES ANBIETEN KÖNNEN. DAS WAR JA EINE ZEIT DER ENTWÖHNUNG, UND NUN MÜSSEN WIR AUCH AN DER SCHULE WIEDER DIE SOZIALE INTERAKTION LERNEN, DIE WIR VOR DER PANDEMIE HATTEN.“



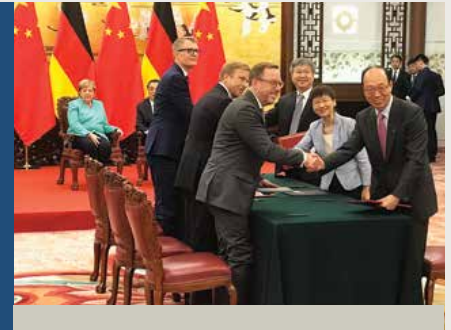
Preisverleihung des schulweiten GESS50 Wettbewerbs

Das Interview ist entsprechend den GESS-Leitlinien in genderneutraler Sprache wiedergegeben.

Verleihung des BUNDES VERDIENST- KREUZES an unsere Mitglieder



Am 25. November 2021 erhielt **Jens Rübbert**, Asien/Pazifik-Chef der LBBW (Landesbank Baden-Württemberg), das Bundesverdienstkreuz am Bande in Würdigung seines unermüdlichen Einsatzes für die deutsch-asiatischen Wirtschaftsbeziehungen und den Abbau von Handelshemmnissen zwischen China und der EU. Auch auf den Gebieten der Berufsausbildung und der Nachhaltigkeit hat Jens Rübbert große Verdienste erlangt.



Lieber Herr Rübbert, herzliche Gratulation zur Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande! Es freut uns, dass mit Ihnen ein Unterstützer und Premium Corporate Member der German Association ausgezeichnet worden ist.

Sie sind seit insgesamt über achtzehn Jahren in Asien tätig. Seit 2020 sind Sie Präsident der Deutsch-Singapurischen Industrie- und Handelskammer, zuvor hatten Sie verschiedene Führungspositionen bei den Deutschen und Europäischen Handelskammern in China und Vietnam inne. Auch haben Sie sich für die Errichtung des Deutschen Hauses in Ho-Chi-Minh-Stadt eingesetzt. Kurz gesagt: Sie sind ein exzellenter Kenner Asiens. Verraten Sie uns, was Sie an dieser Region so fasziniert?

Es gibt für mich eigentlich keine spannendere und vielfältigere Region auf unserem Globus. Die großen Unterschiede zu unseren westlichen Kulturen sowie die unglaubliche Dynamik in Asien sind schlichtweg faszinierend. Auch wie offen und aufgeschlossen die Menschen in dieser Region dem stetigen Wandel gegenüberstehen, begeistert mich. Nicht umsonst ist diese Region der Wachstumsmotor der Welt und das macht es natürlich gerade auch geschäftlich so unglaublich interessant und bietet enorme Chancen.

Hier in Singapur setzen Sie sich für die Förderung der deutschen Berufsausbildung ein. Warum ist diese ein Vorbild für Asien?

Berufsaus- und -weiterbildung ist ein enorm wichtiges Thema für Asien und ich denke die Pandemie hat das noch einmal besonders unterstrichen. Der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften wird derzeit in vielen Ländern Asiens deutlich. Das vielfältige Ausbildungssystem in Deutschland, mit der zum Beispiel weltweit einzigartigen dualen Berufsausbildung, oder den zahlreichen praxisorientierten Fach-

hochschulen und Technischen Hochschulen, käme vielen Ländern in Asien sicherlich im immer härter werdenden globalen Wettbewerb um Talente und Fachkräfte zugute.

Unter Ihrer Führung der Kammern in Singapur und Vietnam haben Sie sich ganz besonders stark für das Thema Nachhaltigkeit eingesetzt und waren unter anderem auch maßgeblich verantwortlich für die Veröffentlichung des sogenannten *Grün-Books* in beiden Ländern. Darauf aufbauend haben Sie eine Initiative zur Wiederverwertung von Plastikflaschen gestartet, deren Ziel es ist, ein Kompetenzzentrum für Recycling in Singapur zu schaffen. Plastiktüten und -verpackungen gehören hier zum Alltag. Was braucht es aus Ihrer Sicht, um ein Umdenken zu etablieren?

Ich denke das Thema geht weit über Kunststoff-Recycling hinaus. Für das schnelle Wirtschaftswachstum in dieser Region in den letzten Jahrzehnten hat man leider einen hohen Preis auf Kosten der Umwelt zahlen müssen. Aber ich glaube, dass glücklicherweise längst ein Umdenken stattgefunden hat und das Thema Nachhaltigkeit bei Regierungen, Unternehmen und den Menschen ganz oben auf der Agenda steht. Permanente und breit angelegte Informations- und Aufklärungskampagnen, die bei den Kleinsten in den Schulen anfangen, sind ein Mittel. Singapur zum Beispiel hat kürzlich den *Green Plan 2030* mit ganz konkreten Zielen und Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasen vorgestellt. Flankiert von solchen staatlichen Initiativen können und müssen natürlich auch Unternehmen dringend handeln. Ganz konkrete Projekte wie Recycling-Anlagen sind hier nur ein Beispiel, bei dem wir versuchen deutsches Know-how nach Singapur zu bringen. Am Ende des Tages muss vor allem jeder Einzelne mithelfen; und vielleicht verzichten wir ja beim nächsten Einkauf mal auf die Plastiktüte.

Vielen Dank für dieses interessante Gespräch, lieber Herr Rübbert! ■



INTERVIEWS: KATRIN HEIDT,
FOTOS: DEUTSCHE BOTSCHAFT, PRIVAT



Am 7. Dezember 2021 erhielt Dr. Knut Unger, Partner bei Luther LLP Singapur, das Bundesverdienstkreuz am Bande in Würdigung seiner herausragenden Verdienste für die deutsch-singapurischen Beziehungen, seinen Beitrag zum 2019 in Kraft getretenen Freihandelsabkommen zwischen der EU und Singapur und sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement, insbesondere für die singapurische NGO *Food from the Heart*.



Ehrenträger Dr. Knut Unger mit Ehefrau Thi Thuy Trang Phan bei der zereemoniellen Verleihung des Bundesverdienstkreuzes in der Residenz des Botschafters
Präsidentin Halimah Yacob (hinten links) und Dr. Knut Unger (hinten rechts) bei der Eröffnung eines Community Shops von *Food from the Heart* am 23. Februar 2022

Lieber Knut, wir kennen uns aus dem Vorstand der German Association und bleiben deshalb beim freundschaftlichen Du. Herzliche Gratulation zur Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande!

Aus Deinen vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten möchten wir zwei herausgreifen. Du gehörst seit 2016 dem Vorstand der German Association (GA) an. Wofür steht die GA in Deinen Augen?

Umso länger ich hier bin, desto mehr finde ich, dass es ein bindendes Element der Landsleute vor Ort geben sollte. So viel Tradition und Historie muss man erhalten. Die GA ist die Anlaufstelle für alle Deutschsprachigen in Singapur. Bei uns kann man sich mit netten Leuten treffen, Erfahrungen austauschen, es wird Neuankömmlingen mit praktischen Tipps geholfen, kurz gesagt: hier findet das *socialising* in der deutschsprachigen Community statt.

Gehörte die Herausgabe der IMPULSE von Anfang an zur German Association?

Ich bin begeisterter Leser der Impulse seit dem Jahr 2000, dem Jahr als ich hier in Singapur ankam. Aber die Impulse gab es schon lange zuvor. Sie ist eine nicht wegzudenkende Institution und sie wurde schon immer von der German Association herausgegeben.

Dein ehrenamtliches Engagement hört jedoch nicht bei den deutschen Community auf. Seit 2006 bist Du im Vorstand der Organisation *Food from the Heart*, die Lebensmittel für Bedürftige bereitstellt und inzwischen eine der größten Hilfsorganisationen auf diesem Gebiet in Singapur ist. Wie kam es dazu?

Anfang der 2000er Jahre habe ich Henry und Christine Laimer kennengelernt. Die beiden fassten sich schon sehr früh mit der Idee, Menschen zu helfen und gleichzeitig etwas gegen diese wahnsinnige Lebensmittelverschwen-

dung zu tun. Als Muster diene ihnen die Deutsche Tafel. Ich habe zunächst bei *Food from the Heart* wo ich konnte ausgeholfen und bin später in den Vorstand eingetreten. Anfangs ging es vor allem darum, abends bei Bäckereien Brot einzusammeln und es an bedürftige Menschen zu verteilen.

Wie hat sich *Food from the Heart* über die Jahre entwickelt?

Als erstes möchte ich sagen, dass *Food from the Heart* wirklich eine tolle Sache ist. Inzwischen betreiben wir neben unseren *food distribution centres* und dem *school goodybag program* sogenannte *Community Shops*, kleine „Läden“ in den Gegenden, in denen Bedürftige leben. So bringen wir durch die freie Wahl aus den gespendeten Gütern den Menschen unsere Wertschätzung entgegen. Zudem sind unsere *Community Shops* auch ein Treffpunkt und beleben so den Kampung-Spirit wieder, wo einer nach dem anderen schaut. Jeder kann sich übrigens unmittelbar mit Lebensmittelspenden beteiligen, nicht nur mit Geld oder über unsere Website, sondern ganz direkt. Wir haben dazu eine Lebensmittel-Klappe an den *Community Shops* eingerichtet.

Gerade letzten Dienstag haben wir den dritten *Community Shop* in Lengkok Bahru eröffnet. Es hat uns besonders gefreut, dass die Präsidentin Singapurs, Halimah Yacob, anwesend war und dies zum Anlass genommen hat, die diesjährige *President's Challenge* zu starten.

Food from the Heart liegt mir sehr am Herzen. Die Zeit und die Mühe sind wirklich gut investiert bei dieser Charity.

Lieber Knut, herzlichen Dank für dieses aufschlussreiche Gespräch! ■

Lesen Sie das Interview mit unserem langjährigen Vorstand in voller Länge auf unserer Website: www.impulse.org.sg



Ein Gespräch über das Bücherschreiben und die Jugend – in Vietnam, Berlin und Singapur

TEXT: KIRSTEN JAHN, FOTOS: KIRSTEN JAHN UND KHUE PHAM/ BTB VERLAG

Ende letzten Jahres haben Sabine Gebele-Pham und Kirsten Jahn die deutsch-vietnamesische Autorin und ZEIT-Journalistin Khue Pham getroffen. Die Schriftstellerin aus Berlin war auf Einladung der Deutschen Botschaft und der GESS zu Gast in Singapur und hat sowohl beim *Singapore Writers Festival* als auch exklusiv an der GESS aus ihrem Buch *WO AUCH IMMER IHR SEID* gelesen und mit den Zuhörern diskutiert.

In *WO AUCH IMMER IHR SEID* geht es um eine vietnamesische Großfamilie, die Ende der 60er Jahre inmitten des Konflikts mit dem kommunistischen Norden ihr etabliertes, westlich orientiertes Leben im Süden des Landes aufgeben muss. Junge Menschen, Kinder, Eltern – sie alle sind gezwungen, sich neue Existenzen in Deutschland, in Kalifornien und im nun kommunistischen Vietnam aufzubauen.

Zum Einstieg haben wir Frau Pham um die Beantwortung eines kurzen Fragebogens gebeten:

CURRYWURST ODER PHO? – PHO!
TROPEN ODER BERLINER
SCHMUDDELWETTER? – TROPEN!
AUSSPRACHE ODER SCHWEIGEN?
DIE AUTORIN ÜBERLEGT ...
MAL SO, MAL SO.
SUV ODER MOPED? – MOPED!
ZEITUNG ODER BUCH? – BUCH.

In dem lebensnah und elegant geschriebenen Buch wechseln sich amüsante Erlebnisse von Vietnamesen im Ausland mit tief-ersten Überlegungen und dramatischen Wendungen ab. Die Autorin erzählt die fiktive Familiengeschichte anhand der Lebenslinien von Vater und Onkel der Hauptfigur, der jungen Berliner Kim, wie sie sich für ihre deutschen Freunde nennt, obwohl ihr vietnamesischer Name anders lautet: Kieu. Was im Buch Fiktion ist und was sich tatsächlich so auch im Leben ihrer Familie abgespielt hat, bleibt – größtenteils – das Geheimnis der Autorin.

Wie viele andere aus der ersten im Ausland geborenen und aufgewachsenen Generation hat sich auch die Hauptfigur Kieu lange nicht für ihre vietnamesischen Wurzeln interessiert. Ganz im Gegenteil hat sie sich insgeheim eine Familie gewünscht, die nicht erst deutsch werden muss, sondern es einfach schon ist. Als dann ein Onkel aus Kalifornien zur Testamentseröffnung von Kieus Großmutter einlädt, gerät die Reise nach Amerika zu einer Reise zu den Wurzeln der eigenen (Familien-)Geschichte.

Auch das Bücherschreiben ist eine (Handwerks-) Kunst

Bevor die Autorin Khue Pham ihr Erstlingswerk geschrieben hat, war sie bereits als ZEIT-Journalistin erfolgreich, unter anderem mit der preisgekrönten Reportage über den Fund von 39 Leichen vietnamesischer Menschen in einem Schleuser-LKW in England.

Die Journalistin und Autorin erklärt, wie wichtig es für sie war, diese beiden großen Geschichten zu trennen, die aktuelle und sehr tragische der 39 Migrantinnen aus Vietnam und ihre eigene Familiengeschichte. Für die großen Interviews mit Familienmitgliedern und Recherchen vor allem in Kalifornien und Saigon (Ho-Chi-Minh-Stadt) hatte Khue Pham sich bereits sechs Monate Zeit im Rahmen eines Sabbaticals genommen, als der grausame Leichenfund international Schlagzeilen machte. Beide Themen waren große Projekte und die Autorin betont, wie wichtig es ist, mit den eigenen zeitlichen, aber auch den mentalen Kapazitäten sorgsam umzugehen.

Dennoch war das Schreiben ihres Buches für die Autorin persönlich die größere und vielleicht auch wichtigere Arbeit, weil eben so eng verbunden mit ihrem eigenen Leben.

Um den Lesern ein packendes Werk zu liefern, galt es immer wieder neu zu entscheiden, was der richtige Ton ist und wieviel von der eigenen Geschichte einfließen soll.

So liest man im Roman nur in literarisch aufbereiteter Form über den drei-stündigen Schulweg ihrer Tante durch den Dschungel, aber auch über das erschreckende Erlebnis ihres Onkels, mit zwölf Jahren in ein vietnamesisches Gefängnis gesteckt worden zu sein. Die authentischen Beschreibungen von Hunger, Armut und Angst ums Überleben nach der Machtübernahme des neuen Regimes finden sich ebenso in veränderter Form im Roman wieder.

„MEIN ONKEL WURDE ALS 12-JÄHRIGER JUNGE INS GEFÄNGNIS GEWORFEN“

Trotz ihres großen Erfolges sieht Khue Pham sich erst am Anfang einer großen Reise, was das Bücherschreiben betrifft. Das vorliegende Buch habe sehr lange gebraucht, um seine Form zu finden, ja die ganze Grundidee wurde sogar noch einmal verändert, von nur zwei Hauptfiguren (Vater und Onkel) in den 60er/70er Jahren hin zur Verweberung der Ich-Erzählerin in unserer Zeit. So fällt es dem Leser unserer Zeit leichter, der Hauptfigur zu folgen. Dennoch: drei Hauptfiguren, drei Perspektiven, hunderte von Erlebnissen und Schicksalen. All das muss irgendwann



zusammengebaut werden und bei unserer Autorin war es eine riesige Pinnwand mit Karteikarten in verschiedenen Farben und einer Zeitleiste mit Daten, um Ordnung in die Details zu bringen und die großen Linien sichtbar zu machen. Ein entscheidender Hinweis kam dann noch von der Lektorin: Immer ein Kapitel in der Vergangenheit und dann eines in der Gegenwart spielen lassen. Das erleichtert die Orientierung für den Leser, auch wenn es für den Autor heißt, Textstellen aufzugeben!

Am Ende gibt man dann doch eine Menge von sich preis, auch bei einem auto-fiktiven Roman, gesteht die Autorin ein. Wenn Khue Pham an die Reaktion ihrer Eltern auf das Buch denkt, muss sie schmunzeln. In typisch vietnamesischer Art haben sie die Rohfassung ohne große Kommentare zur Kenntnis genommen. Man spricht nicht viel über Gefühle. Nun, wo das Buch auf dem Markt ist, empfehlen sie es Freunden und Kollegen wärmstens und halten die Autorin mit Schnapschüssen aus verschiedenen Buchhandlungen auf dem Laufenden.

Über Gemeinsamkeiten der Jugend, immer und überall

Khue Pham ist sehr gespannt, die jungen Leute an der GESS zu treffen, ein ganz anderes Publikum als typischerweise bei Lesungen oder dem *Singapore Writers Festival*. Die Autorin glaubt, dass die Schüler sicher gut nachvollziehen können, wie sich die Hauptperson ihres Romans fühlt. Anders zu sein und so etwas wie zwei Leben zu führen: eines nach außen, mit neuartigen Gegebenheiten in Essen, Umgangsformen und tausend anderen Dingen und ein Leben eher nach innen gerichtet, in überlieferten Traditionen der Familie. Khue Pham erinnert sich daran, dass ihr selbst ihr Anderssein schon sehr früh bewusst war, auch als sie es als junges Mädchen noch lange nicht in Worte fassen konnte.

Die Autorin möchte auch den Begriff Heimat keinesfalls nur geografisch verstanden wissen. Gerade in Expat-Familien würde das der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen oft nicht gerecht. Heimat sei vielmehr, wo

man sich vertraut und aufgehoben fühlt. Meist ist das die Familie – aber eben nicht unbedingt ein einziger räumlicher Ort.

**„MEIN RAT AN DIE JUGEND:
SETZT EUCH NICHT ZU SEHR
UNTER DRUCK. ENTSCHEIDET
NICHT ZU SCHNELL“**

Wenn das Ende der Schulzeit naht, kann das schon eine beängstigende Situation sein. Bis jetzt wurde einem immer gesagt, was man tun (oder lassen) soll. Nun muss man das erste Mal selbst entscheiden: Was möchte ich machen? Wo will ich leben, alleine oder mit wem? Khue Pham glaubt, dass es gut sei, wenn junge Menschen sich ein wenig Zeit nähmen nach dem Schulabschluss. Nur so könne man sich selbst besser kennenlernen und hoffentlich die große Leidenschaft entdecken, der man folgen will. Für die Journalistin und Autorin war es lange Zeit die Fotografie, bis sie sich dann eingestand, dass ihr großer, wenn auch utopischer Traum das Schreiben ist. Niemand aus ihrer Familie konnte ihr auf diesem Wege helfen. In vietnamesischen Familien wird man Arzt oder Anwalt, wenn man etwas auf sich hält. Khue aber wollte nichts machen, nur weil man es einfach so macht. Schon früh hatte sie das sichere, aber unbestimmte Gefühl, dass sie eine eigene Stimme entwickeln und Perspektiven aufzeigen kann, die es ohne sie nicht gäbe.

Die Autorin hat sich über Studium und Praktika an ihren Traumberuf herangetastet. Und auch dann landet man nicht sofort dort und in der Position, wo man hinmöchte, darauf macht sie aufmerksam.

Auf jeden Fall, bestärkt sie, sei es wichtig, den eigenen Impulsen zu folgen und sich nicht nur schnell in etwas hineinzuretten! ■

Foto oben: von links nach rechts: Sabine Gebele-Pham, Autorin Khue Pham und Kirsten Jahn

**BUCH ZU
GEWINNEN!**

Verratet uns, was Euch mit Vietnam verbindet – oder warum Ihr dort einmal hinreisen möchtet.

Unsere Online-Verlosung funktioniert ganz einfach: **QR-Code scannen und einen Kommentar zu Euren Vietnam-Erinnerungen oder -Plänen hinterlassen.**

Unter allen Teilnehmern verlosen wir ein Exemplar von **WO AUCH IMMER IHR SEID**.

Teilnahme-Schluss: 15. April 2022, VIEL GLÜCK!



SMILE.EASY.

expatdental® offers a full range of services including cosmetic treatments like digital smile design. Whether you want whiter teeth, a more relaxed and refreshed look or a complete mouth makeover we can help. Our cosmetic dentistry procedures can improve overall aesthetics and help you obtain a beautiful smile. Contact us for more information about our range of cosmetic treatments.



Novena Medical Center, 10 Sinaran Drive #08-15/16,
Novena Medical Center - Singapore 307506
20 Malacca Street, #01-00, Singapore 048979
tel: +65 6397 6718 | www.expatdental.com

expatdental®
A MEMBER OF ORACARE GROUP

Carbon Footprint

Mein Kohlenstoff-Fussabdruck und warum ich ihn verringern will!

TEXT: JOHANNA WANKA

Klimawandel ist immer noch in aller Munde, mal mehr, mal weniger. Manche von uns hoffen, dass es die Regierungen, die Industrie und eben die anderen mit toller, neuer, klimafreundlicher Technologie schon lösen werden, dieses Problem, das ohne Veränderung (erst) 2050 zu schlimmen Katastrophen führen wird.

Das sind ja noch dreißig Jahre, mag da einer denken... Aber ohje, dreißig Jahre erlebe ich auch noch (hoffentlich), und natürlich meine Kinder. Und die Auswirkungen des Klimawandels passieren ja auch nicht erst dann plötzlich desaströs, sondern jetzt schon. Man denke an die Hitzerekorde, die Dürrejahre und die schlimmen Brände rund um den Globus, Starkregenereignisse und Überschwemmungen in Jahrhundertaussmaßen, steigender Meeresspiegel...

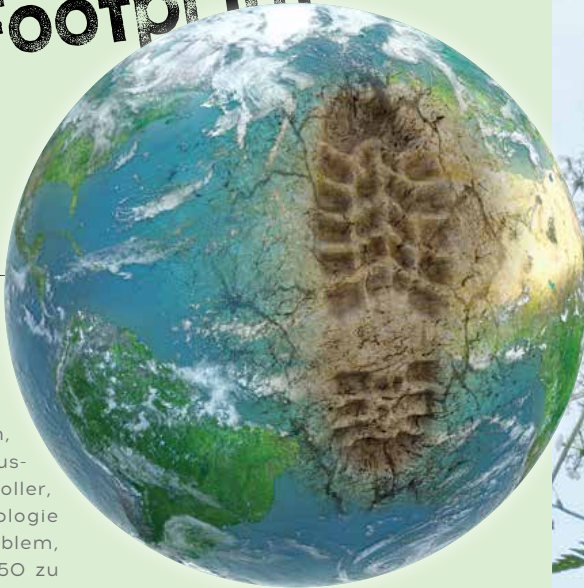
Was sind nun die Ursachen des Klimawandels und was können Regierungen, Industrie und WIR SELBST dagegen tun?

Was verursacht den Klimawandel?

Der Klimawandel wird von den Treibhausgasen oder *greenhouse gases* in unserer Atmosphäre verursacht. Wie in einem Treibhaus erwärmen die Sonnenstrahlen den Boden, und die Wärmestrahlung wird von den Treibhausgasen in der Atmosphäre zurück auf die Erde reflektiert, sodass wie im Treibhaus die Wärme „drin“ bleibt. Grundsätzlich ist das nicht schlecht, anderenfalls wäre es bei uns so kalt wie auf dem Mond. Das Gefährliche ist die starke und schnelle Erhöhung der Treibhausgas-Konzentration seit der Industriellen Revolution, besonders in den letzten 170 Jahren, und damit eine schnelle Erhöhung der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde.

Was sind Treibhausgase?

Das prominenteste Treibhausgas ist **Kohlendioxid** (auch CO₂), seine Konzentration in der Atmosphäre ist in den letzten 200 Jahren von 280 auf 413 ppm (ppm steht für parts per million, also Millionstel) gestiegen.



Im Vergleich dazu zeigen Eiskern-Untersuchungen, dass die CO₂-Konzentration in den letzten 800.000 Jahren „nur“ zwischen 180 und 280 ppm schwankte!

Ein weiteres wichtiges, weil in seiner Konzentration stark steigendes Treibhausgas, ist **Methan**. So stieg die Konzentration seit 1750 um 150 Prozent auf ca. 1,85 ppm. Das Erwärmungspotential von Methan ist um das 28-fache höher als bei CO₂, bei Lachgas (Stickstoffdioxid) sogar 265-fach(!). Dessen Konzentration hat sich um vierzig Prozent auf etwa 0,30 ppm erhöht.

Die unterschiedlichen Gase haben eine unterschiedliche Potenz, die Wärmestrahlen zu reflektieren, und sie haben eine unterschiedliche Verweilzeit in der Atmosphäre. Um es trotzdem vergleichbar zu machen, vereinfacht man die Auswirkung der anderen Gase zu Kohlendioxid-Äquivalenten (CO₂e).

Woher kommen nun die Treibhausgase genau?

Seit der Industriellen Revolution produziert der Mensch mehr Treibhausgase, als die Natur wieder binden kann. Die Konzentration in der Atmosphäre steigt, man spricht vom anthropogenen Treibhauseffekt.

Vor allem die Verbrennung von fossilen Brennstoffen wie Kohle, Öl und Gas, erhöht die CO₂-Konzentration, während durch die intensive Landwirtschaft und die Abholzung von Wäldern weniger CO₂ im Boden und der Vegetation gespeichert wird. Methan wird insbesondere durch die Viehwirtschaft (die rülpsenden Kühe sind hauptsächlich schuld), aber auch durch anaerobe Zersetzung von organischem Material (sprich unser Biomüll) in Mülldeponien und Leckagen freigesetzt. Alles in allem so 40-50 Milliarden Tonnen im Jahr (je nach Autor und Rechnung)!

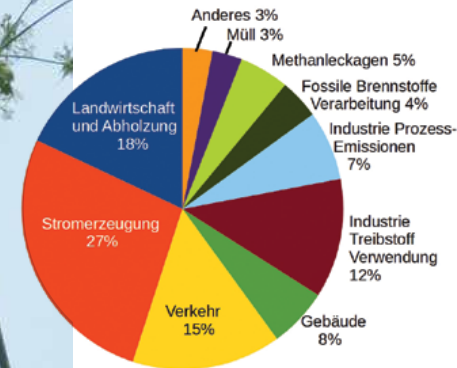
Foto: oben und rechts Shutterstock

Klimakiller Kuh – Mit jedem Rülpsper Treibhausgase



Foto: Wolfgang Claussen, Pixabay

Globale Treibhausgase nach Emissionsquelle



Das gesamte (stark vereinfachte) Bild der menschengemachten Treibhausgase zeigt das Kreisdiagramm oben, zitiert aus dem Buch **The 100 % Solution** von Solomon Goldstein-Rose, ein *Must-Read* für alle, die das Gesamtproblem verstehen wollen und auch die Gesamtlösung.

Sehr verkürzt dargestellt, plädiert der Autor dafür, sich nicht mit inkrementellen Einzellösungen aufzuhalten, sondern die Gesamtlösung vom Ziel „CO₂-Neutralität bis spätestens 2050 weltweit!“ her zu beginnen. Wenn wir wissen, woher „unsere“ Treibhausgase kommen, dann wissen wir, an was wir arbeiten müssen, um ALLE bis 2050 auf NULL zu reduzieren (oder zu kompensieren).

DIE PRODUKTION VON 1 KG RINDFLEISCH VERURSACHT 100 KG CO₂e, EIN VIELFACHES MEHR ALS 12 KG PRO 1 KG HUHN ODER SCHWEIN. UND ES BRAUCHT 28-MAL MEHR LAND UND 11-MAL MEHR WASSER.

Es müssen viele technische Lösungen erforscht, gefunden, marktreif und vor allem nicht allzu teuer entwickelt werden. Viele Lösungen gibt es schon. Manche setzen sich (noch) nicht durch wegen des Preises oder der Bedenken der Konsumenten, andere hängen an der Genehmigung. Vieles ist auch noch ganz offen. Es gilt also Regierungen, Industrie, Landwirtschaft und Konsumenten mitzunehmen und einzubinden. Alle *Stakeholder* müssen vom Wandel überzeugt sein und ihren Beitrag leisten.

Wie die Grafik verdeutlicht, stammen sechzig Prozent der Treibhausgase aus der Stromerzeugung und dem Verkehr, sowie aus der Verwendung als Treibstoffe zur Gebäudeheizung, oder als Treibstoff in der Industrie, als auch zum Befeuern von Prozessen, vor allem bei der Stahl- und Zementherstellung. Knapp ein Fünftel kommt aus der Landwirtschaft und durch Abholzung. Nur sieben Prozent entstehen in der Industrie aus chemischen Prozessen, vor allem dem Ausgasen des Kohlendioxid bei der Zementherstellung.

In erster Linie muss also die Energiegewinnung, sei es für Elektrizität oder für den Transport von Mensch und Ware, dekarbonisiert werden. Sonnen- und Windkraft sind hier ein Teil der Lösung, der schon recht weit entwickelt ist. Über Kernkraft kann man sich streiten! Aber dass die Kohle- und Gaskraftwerke langfristig ersetzt werden müssen, muss jedem klar sein. Bei den alternativen Energieträgern für die Fortbewegung sind wir schon mitten drin, zumindest was den Personenverkehr angeht. Lösungen für Langstrecken, insbesondere für LKWs, Flugzeuge und Schiffe müssen da noch weiterentwickelt werden.

Auch wenn wir als Konsumenten das Gefühl haben, nur wenig bewirken zu können, so schadet das Wissen nicht, wo unsere „eigenen“ Treibhausgase entstehen, also das, was wir durch unser Leben verursachen: der eigene Kohlenstoff-Fußabdruck.

Im Mittel hat Deutschland einen CO₂-Ausstoß von etwa 7,7 Tonnen pro Person, Tendenz fallend seit den 80er Jahren. Singapur liegt mit 7,8 Tonnen in der gleichen Größenordnung, die USA liegen deutlich darüber mit 14,8. China hat zwar mit 7,4 Tonnen einen ähnlich hohen Verbrauch, ist aber im Gegensatz zu den Industrieländern noch in der Entwicklung, also auf dem aufsteigenden Ast. Diese Angaben sind für 2020 bei www.ourworldindata.org nachzulesen. Spitzenreiter pro Person ist übrigens Qatar mit 37 Tonnen! Absolut gesehen ist China mit 1,4 Milliarden Einwohnern für 30 Prozent der jährlichen globalen Kohlendioxid-Emission verantwortlich, die USA mit nur 330 Millionen Einwohner sind es für circa 14 Prozent.



DENKT ABER DARAN, DASS EINE **PAPIERTÜTE** 43-MAL UND EINE **BAUMWOLLTASCHE** 7100-MAL GENUTZT WERDEN MÜSSEN, UM DIE GLEICHEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT WIE EINE **EINMAL-PLASTIKTÜTE** ZU HABEN!

Wie berechne ich meinen Kohlenstoff-Fußabdruck?

Es finden sich unzählige, auch kostenlose CFP-Rechner im Internet. Man gibt dort mehr oder weniger exakt einige Daten zu folgenden Themenbereichen ein:

1. MOBILITÄT

Hier werden die Kilometer im Flugzeug, Auto etc. summiert. Im Vergleich: Ein Hin- und Rückflug von Singapur nach Frankfurt verursacht 2,9 Tonnen CO₂e in der Economy Class, in der Business Class sind es schon stolze 8,4 Tonnen. Demgegenüber stehen bei einer Jahresleistung von 20.000 Kilometern in einem Benziner-Auto (mit 7L/100 km) etwa 3,0 Tonnen CO₂e. Öffentlicher Verkehr ist erwartungsgemäß umweltfreundlicher mit 0,08 bis 2 Tonnen bei 20.000 Kilometern Jahresdistanz. Busse haben dabei den größten Ausstoß, Fernverkehrszüge den geringsten.

2. HAUSHALT

Hier wird insbesondere der eigene Energieverbrauch aus Strom- und Heizungsrechnung betrachtet: 1 kWh Stromleistung verursacht 0,35 kg CO₂e. Zum Vergleich verbraucht ein Durchschnittshaushalt in Singapur laut meiner SPgroup-Rechnung 943 kWh im Monat, rechnerisch ergeben sich daher ca. 4,2 Tonnen CO₂e im Jahr, aber pro Haushalt! In Deutschland kommt die Heizung hinzu, die mit 2,54 Tonnen CO₂e pro Tonne Heizöl oder 0,36 Tonnen CO₂e für 2.000 kWh Erdgas gerechnet wird.

3. KONSUM

Der Konsum wird häufig in verschiedene Kategorien differenziert. Die wichtigste Kategorie ist sicher die der Lebensmittel, schließlich kommen rund ein Fünftel der globalen Treibhausgase aus der Landwirtschaft.

Bei Lebensmitteln ist in erster Linie der Konsum von Fleisch entscheidend. Vor allem die Produktion von rotem Fleisch (Rindfleisch und Lamm) erzeugt einen enorm hohen Kohlenstoff-Fußabdruck wegen der Methan-Rülpser: Die Produktion von 1 kg Rindfleisch verursacht 100 kg CO₂e, ein Vielfaches mehr als 9 kg, beziehungsweise 12 kg pro 1 kg Huhn oder Schwein. Zusätzlich braucht die Produktion 28-mal mehr Land und 11-mal mehr Wasser. Fisch aus der Fischfarm liegt bei 14 kg CO₂e. Auch Milchprodukte sind in dieser Hinsicht nicht zu unterschätzen, schließlich kommt die Milch ebenfalls von der Kuh: 1 kg Milch erzeugt 3 kg CO₂e, und 1 kg Käse stolze 24 kg CO₂e, sogar noch deutlich höher als 1 kg Huhn und Schwein!

Um es zu verdeutlichen: Der Konsum von 30 kg Rindfleisch im Jahr entspricht dann schon einem Langstreckenflug nach Hause oder ein Jahr Auto fahren!

Übrigens erzeugt der Transport von Waren im Vergleich sehr wenig (durchschnittlich etwa 0,3 kg pro Kilogramm Ware), sodass der größere Hebel tatsächlich in der Auswahl der Art der Lebensmittel liegt (also weniger Fleisch und Milchprodukte!) und weniger in deren Herkunft. Die Empfehlung „Kaufe bio und lokal“ spielt bei der Betrachtung der Treibhausgase keine so große Rolle. Warum es trotzdem sinnvoll ist, werde ich in einem späteren Impulse-Artikel erläutern (Zahlen aus <https://ourworldindata.org/environmental-impacts-of-food>).

Für Euch sieht die Rechnung vielleicht anders aus: Einfach einmal selbst ausprobieren und sehen, wo Eure größten Hebel sind und was Ihr ohne große Verzichtsschmerzen verändern könnt. Im Allgemeinen würde ich empfehlen, die Essgewohnheiten zu überdenken: Auch ein bisschen weniger Fleisch, vor allem Rindfleisch, macht schon viel aus! Und zu viel Fleisch ist eh nicht so gesund. Strom sparen geht natürlich immer, oder weniger Kilometer mit dem Flugzeug oder Auto... In Deutschland spielt die Isolierung der Häuser eine große Rolle bei den Heizkosten, hier ist es die Klimaanlage/temperatur zu Hause, beides merkt man deutlich im Geldbeutel. Mein Fazit daraufhin war Ende 2019: nur noch einmal im Jahr nach Deutschland und noch bewusster einkaufen. Bei beidem hat mich dann Corona unterstützt, man muss ja auch mal etwas Positives sagen! Mit dem Thema „Bewusster einkaufen und essen“ werde ich mich im nächsten Impulse-Heft beschäftigen, seid schon gespannt!

Wer sich jetzt fragt, wo der eingesparte Strohalm oder die Plastiktüte auftauchen: sie tun es nicht. Zumindest nicht im Vergleich mit all den anderen Treibhausgasverursachern. Daher haltet Euch nicht mit solchen Kleinigkeiten auf, sondern schaut, wo Eure großen Brocken liegen, und ob Ihr daran etwas Signifikantes ändern könnt. Ihr könnt trotzdem auf Plastiktüten verzichten. Denkt aber daran, dass hinsichtlich der Umweltverträglichkeit eine Papiertüte 43-mal und eine Baumwolltasche 7100-mal genutzt werden müssen, um die gleichen Auswirkungen auf die Umwelt zu haben wie eine Einmal-Plastiktüte! Mehr Information gibt es dazu unter <https://news.climate.columbia.edu/2020/04/30/plastic-paper-cotton-bags/>.

Fazit: Nutze das, was Du eh schon hast, solange und so häufig, wie es geht. ■

Von Bagdad nach Singapur Das neue jüdische Museum zeigt 200 Jahre jüdisches Leben in der Stadt

TEXT: MANUELA BARM



Chief Rabbi Mordechai Abergel
Foto: Jewish Welfare Board

Die ersten jüdischen Händler machten sich 1819 nach Verfolgungen in Bagdad auf den Weg nach Singapur. Heute blicken Juden in der Stadt auf ihre vielfältige Historie und laden Besucher dazu ein: in das erste jüdische Museum, das kürzlich an der Maghain Aboth Synagoge eröffnet wurde. Neben einer Chronologie der ältesten jüdischen Gemeinde in Südostasien erfahren Besucher im *The Jews of Singapore Museum* Interessantes über Feste, Kultur und Religion. Ein weiteres Augenmerk liegt auf herausragenden Persönlichkeiten aus der jüdischen Gemeinde, wie dem ersten Ministerpräsidenten des Stadtstaates, David Marshall.



In Singapurs Straßenbild sind immer wieder jüdische Spuren zu entdecken. Gebäude mit Davidstern, jüdische Straßennamen und Einrichtungen. In der Dauerausstellung erfährt man, dass die **Elias Road** nach dem in Kalkutta geborenen Kaufmann Joseph Aaron Elias benannt ist, der um 1900 erfolgreich in Zinn, Gummi-Plantagen, Kinos und Zeitungen investiert hat. Die **Frankel Avenue** erinnert an den aus Amerika eingewanderten Abraham Frankel, einen Großgrundbesitzer und Inhaber einer Möbelfabrik. Auf Sir Manasseh Meyer, der den Bau der Chesed-El Synagoge 1905 in Oxley Rise vorantrieb, geht die **Meyer Road** zurück. Jacob Ballas avancierte im jungen und unabhängigen Singapur zum Börsenmillionär und machte sich als Philanthrop und langjähriger Vorstand der Singapurer jüdischen Gemeinde einen Namen. Nach ihm ist das **Jacob Ballas Centre** benannt, das sich an die Maghain Aboth Synagoge in der Waterloo Street anschließt und das kleine Museum beheimatet.

Der Raum im Erdgeschoss des hellen, freundlichen Gemeindezentrums empfängt einen mit einer Vitrine, in der ein kunstvolles, silbernes Behältnis mit einer handgeschriebenen Thorarolle ausgestellt ist. Zu sehen sind auch weitere religiöse Gegenstände, wie silberne Leuchter, Becher, Teller und Psalmbücher aus persönlichem Besitz. Ein bis zwei Stunden Zeit mitbringen sollte man, um die zahlreichen Schautafeln mit Abbildungen und historischen Fotos zu studieren. Besucher können via gescannter QR-Codes David Marshall und andere prominente jüdische Singapurer sprechen hören. In Videos erzählen Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft, darunter viele junge Leute, was ihnen heute ganz persönlich die Gemeinde, die Feste und Feiertage bedeuten.



Grafik: Shutterstock



Leiden unter japanischer Besatzung

Um eine religiöse Heimstatt zu haben, baten die ersten Juden 1841 den britischen Gouverneur darum, eine Synagoge und einen eigenen Friedhof errichten zu dürfen. Die schmale Straße nahe dem Boat Quay, an der die Synagoge entstand, trägt noch heute den Namen Synagogue Street. Die Synagoge bot rund 40 Männern Platz. Die Öffnung des Suez Kanals 1870 gab den Händlern und Kaufleuten in der Stadt gehörigen Auftrieb, die jüdische Gemeinde prosperierte. Mit der Maghain Aboth Synagoge, die 1878 eröffnet wurde, schufen sich die Singapur Juden einen größeren, repräsentativen Ort. In den 1930er Jahren stieg die Zahl der Juden in der Mahalla, der bevorzugten Wohngegend rund um die fußläufig zu erreichende Synagoge, und in den vornehmen Außenbezirken auf etwa 1.500. Unter den japanischen Besatzern wurden Juden zwar nicht wie viele ihrer chinesischen Nachbarn massakriert. Wer nicht geflohen war, musste jedoch ein Armband mit Namen, Nummer und der Aufschrift Utai (japanisch für Jude) tragen. Einige litten unter brutaler Lagerhaft, andere verschwanden spurlos. Viele hatten noch vor dem Krieg Singapur verlassen.

1946 begannen die knapp 700 verbliebenen Juden unter der offenbar energischen mütterlichen Führung von Moselle Nissim die kleine Gemeinschaft wieder aufzubauen. Ein schwieriges Vorhaben. In den 1960er Jahren zählten sich bisweilen nur rund 150 Singapur Juden zur jüdischen Gemeinschaft. Erst nach der Unabhängigkeit 1965 besserte sich langsam, aber nachhaltig die ökonomische Situation.

Zwischen 2.000 und 3.000 Juden leben heute im Stadtstaat

Heute bestehen zwei Synagogen, jüdische Schulen, Kindergärten und Friedhöfe. Das Singapur Jewish Welfare Board schätzt, dass zwischen 2.000 und 3.000 Juden in Singapur leben, manche ihr Leben lang, andere nur vorübergehend als Expats. Die meisten kommen aus Israel, Amerika, Australien und Europa – anders als zu Anfang, als sie vor allem aus Vorderasien und über Indien einwanderten. Eigentlich wollte das Jewish Welfare Board das Museum als Zeugnis seiner Geschichte schon 2019 eröffnen, zur 200-Jahrfeier Singapurs. „Wir hoffen, dass die Geschichte unserer Vorfahren, von denen die meisten vor Verfolgung aus dem Irak nach Singapur geflohen sind,

eine Mahnung ist, Fremde in unserer Mitte willkommen zu heißen“, betonte Nash Benjamin, Präsident des lokalen Jewish Welfare Board, bei der Eröffnung am 2. Dezember 2021. Das Museum solle auch daran erinnern, Einigkeit und Solidarität unter Anhängern verschiedener Religionen zu stärken.

Koscheres Restaurant und Garten laden zum Verweilen ein

In der Ausstellung wird ausdrücklich die Religionsfreiheit im Stadtstaat hervorgehoben, ein wesentlicher Punkt des Miteinanders. Jüdisch zu leben und singapurisch – das lasse sich hier friedlich vereinen. Umso größer war der Schock im März 2021. Kurz zuvor war ein radikalisierte Soldat verhaftet worden. Er hatte eine Messerattacke auf drei Gemeindeglieder beim Verlassen der Maghain Aboth Synagoge geplant. Dennoch will man sich nicht abschotten, sondern zeigt sich – nach vorheriger Anmeldung und einem Sicherheitscheck – offen für Besucher. Wer Glück hat, begegnet sogar dem freundlichen Chef-Rabbi Mordechai Abergel. Im vierten Stock lockt ein koscherer Supermarkt zum Shoppen, dessen internationale Waren man auch online bestellen kann. Interessant: Hühner werden unter Aufsicht geschlachtet. Der neue, gut sortierte Laden offeriert zudem eine feine Weinauswahl und alles, was für jüdische Festtage benötigt wird, etwa Sabbatkerzen. Singapurs einziges koscheres Restaurant Awafi lädt zum Verweilen im Jacob Ballas Centre ein, dort befindet sich ebenso ein Gartenbereich mit Wasserbassin. ■

Der Eintritt ins *The Jews of Singapore Museum* ist frei.

Anmeldung erforderlich mit Time-Slot und Angabe einer Ausweisnummer unter www.singaporejews.com/museum, MRT Station Bras Basah, Adresse 24 Waterloo Street. Geöffnet sonntags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr, freitags von 10 bis 12 Uhr.

Der Kosher Shop ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr sowie sonntags von 9.30 bis 12 Uhr zugänglich. Das Restaurant Awafi serviert täglich von 8.30 bis 9 Uhr Frühstück, von 12.30 bis 2.15 Uhr Lunch und von 6.30 bis 9.15 Uhr Dinner. Alle Einrichtungen sind samstags und an jüdischen Feiertagen geschlossen.

Maghain Aboth Synagogue, Foto: Travel Harmony Inc

Jacob Ballas Centre, Foto: Jewish Welfare Board

Foto links: Tehillim Buch von Jacob Ballas

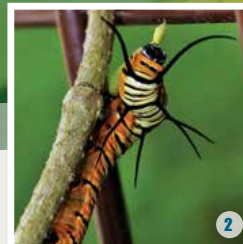
Kunstvolles, silbernes Behältnis mit einer handgeschriebenen Thorarolle, Foto: Manuela Barm

NATUR

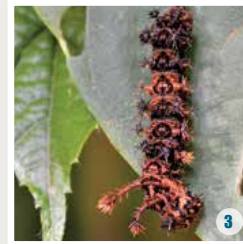
Stummelbeinige Fressmaschinen

Nichts für schwache Nerven

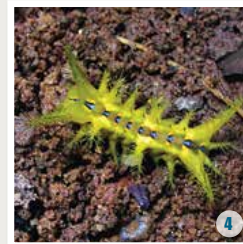
1



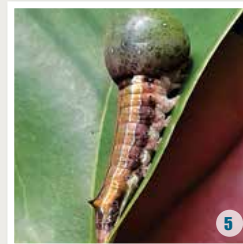
2



3



4



5

TEXT UND FOTOS: ROBERT HEIGERMOSER

Ein typisch schwül-warmer, sonniger Nachmittag in einem *Housing Estate* irgendwo in Singapur.

Leger gekleidete Senioren der Kategorie *uncles* sitzen plauschend und rauchend auf den Parkbänken im Schatten ausladender Regenbäume. Gemütliche Nachbarschaftsidylle rundum. Ich unterbreche meinen Gang zum Supermarkt kurz und beobachte neugierig eine putzige kleine Raupe, wegen ihrer Größe auch *Inchworm* genannt, die sich mühsam aus der luftigen Höhe einer Baumkrone abgeseilt hatte und nun vor meiner Nase baumelt.

Abenteurer Wildnis live mitten im HDB.

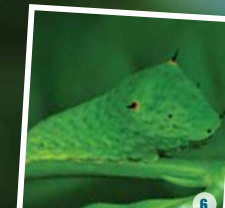
Es muss nicht immer Naturreservat sein, Interessantes gibt's auch gleich vor der Haustür. Ich gehe weiter, vorbei an einer Dame mittleren Alters im farbenprächtigen Sari, die mir mit ihrem quengeligen Vierjährigen an der Hand entgegenkommt. Ihr schriller Schrei zwei Sekunden später verrät mir, dass auch sie nun den *Inchworm* entdeckt hat, meine Faszination aber wohl nicht zu teilen scheint. Begeisterung klingt anders. Begleitet von den verdatterten Blicken der ahnungslosen *uncles* und mit fliegendem Sari, ihr schocksteifes Kind reichlich unsanft hinter sich herschleifend, flieht sie die Szene in Panik. Ich gehe weiter, diesmal mit einem Grinsen im Gesicht...

Die Erkenntnis dieser (tatsächlich so erlebten) Episode?

Erstens: Raupen von Schmetterlingen und Motten sind nichts für schwache Nerven. Zweitens: Diese Tiere sind keine Sympathieträger.

Eigentlich schade, allein die teils bizarren Formen und Farben der stummelbeinigen Fressmaschinen wären durchaus ein Grund, mal näher hinzugucken. Man muss (und sollte) sie ja nicht streicheln und anfassen.

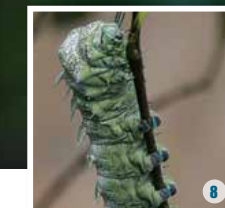
Sehen und staunen Sie selbst! ■



6



7



8



9



10

Verschiedene Raupen von Schmetterlingen und Nachtfaltern:

1. Horsfields Bürstenspinner-raupe (*Calliteara horsfieldii*)
2. Schmetterlingsraupe (*Euploea midamus singapura*)
- 3-4. Unbekannte Motterraupe
5. Motterraupe (*Carea varipes*)
6. Schmetterlingsraupe (*Graphium agamemnon agamemnon*)
7. Drachenkopfraupe (*Polyura hebe plautus*)
8. Atlasmotterraupe (*Attacus atlas*)
9. Unbekannte Bürstenspinner-raupe
10. Unbekannter Inchworm (Foto: Pixabay)

Good times of my life

Die schönste Zeit meines Lebens

TEXT & FOTOS: CHARLOTTE CHU, ÜBERSETZUNG: IMPULSE



Charlotte Chu ist eine Therapeutin für Kinder mit Autismus. Viele Deutsche kennen sie auch als qualifizierte Stadtführerin Singapurs. Sie liebt es, die weniger bekannten Seiten Singapurs in ihren Führungen vorzustellen.
Foto: Gudrun Reiss

Straßen der britischen Monarchie – Prince Philip Avenue, Prince Charles Square, Margaret Drive – das war der Stadtteil Queenstown in Singapur, in dem ich in den 1960er Jahren aufgewachsen bin. Als Kind war mir nicht klar, dass das Gebiet in den 1950er Jahren von der britischen Kolonialregierung als eine der ersten Wohnsiedlungen für die vielen Bewohner gebaut worden war, die bis dahin in Slums gelebt hatten.

Mein „Zuhause“ war ein dreistöckiger Wohnblock des Singapore Improvement Trust (der britische Vorgänger des Housing and Development Boards oder HDB). Leider wurden viele dieser einzigartig gestalteten Wohnungen später durch blitzblanke Hochhäuser ersetzt. Unsere kleine Wohnung hatte zwei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, eine Küche, die mit einer Toilette und einem Badezimmer verbunden war, und – mein Lieblingsplatz – einen Balkon! Keine Drei-Zimmer-Wohnung in einem HDB kann sich heute eines Balkons rühmen. Wir lebten zu acht dort, meine Eltern und sechs Kinder, aber es fühlte sich nie überfüllt an. Ich war zu sehr damit beschäftigt, Spaß zu haben, als dass mir die Enge aufgefallen wäre.

Ich hatte eine wunderbare, unbeschwerter Kindheit, in der nur spielen an der Tagesordnung war. Keine Vorschule für mich – mein Lernen fand auf der Straße statt. Ich war das einzige Mädchen in meinem Alter und unterlag den gleichen Regeln wie die Jungs, wenn es ums Spielen ging – aber als Wildfang war mir dies egal.

Jeder Tag war gefüllt mit Spielen wie *rounders*, das Softball entspricht oder *hantam bola* (Schlagball oder *poison ball*), das Kinder heutzutage spielen). Natürlich wurde auch Verstecken gespielt, eines der besten Verstecke waren die Kanäle, ebenso *goli* (Murmeln), Drachensteinenlassen und der Wettkampf zwischen Kampfspinnen – um einige unsere Lieblingsspiele zu nennen.

Das *moon cake festival* und das Chinesische Neujahr waren Zeiten großer Aufregung. Ich erinnere mich, dass wir während eines *moon cake festivals* nach unserem üblichen Laternenumzug durch die Nachbarschaft ein kleines Feuer aus Zweigen gemacht haben. Wir erhitzen Wasser in meinem Spielkochtopf aus Metall, um darin Gras zu kochen. Das gekochte Gras roch so gut, dass wir es essen wollten! In dieser Nacht wurde ich von einer Raupe ins Gesicht gebissen und hatte am Ende einen schrecklichen, juckenden Fleck auf der Wange.

Ich freute mich immer auf das Chinesische Neujahr, das ich gewöhnlich meine neue Kleidung (wir konnten uns nur

einmal im Jahr neue Kleidung leisten) und rote *Ang-Pao*-Geldpakete bekommen würde. Das Beste von allem waren die – heutzutage nicht mehr erlaubten – Feuerwerkskörper, die unsere Familie gezündet hat.

Die Schule war für mich ein Abenteuer. Da ich *kindy*, den Kindergarten, nicht durchgemacht habe, kam mir in der Grundschule alles neu und interessant vor, zumal ich erst dort Englisch gelernt habe. Das Erlernen der Rechtschreibung in der zweiten Klasse war ein bisschen strapaziös: Schon ein einziges falsch geschriebenes Wort brachte uns einen Schlag mit einem langen Holzlineal auf die Handfläche ein. Seltsamerweise erinnere ich mich nicht, dass viele von uns geweint haben, obwohl es wirklich schmerzhaft war.

Das Entwässerungssystem in unserem Stadtteil war damals nicht gut ausgebaut, daher kam es häufig zu Überschwemmungen. Ich liebte die nassen Tage – der Schulausfall bedeutete, dass wir unsere Papierbote auf dem Wasser treiben lassen konnten. Damals waren die Kanäle nicht gekennzeichnet und wenn es in Strömen regnete, waren die Straßen nicht mehr von den Kanälen zu unterscheiden. Ich stand gerne auf dem Balkon unserer Wohnung und machte unvorsichtige Passanten auf die offenliegenden Kanäle aufmerksam. Zuerst waren die Passanten erschrocken, aber als sie verstanden, schätzten sie meine Warnung.

Wie unbeschwert und einfach war das Leben damals: Als Computer und elektronische Spiele etwas Fremdartiges waren, als der ganze Spaß und alle Erfahrungen, die zu haben waren, draußen in der freien Natur stattfanden und als das Wenige, das wir zum Leben hatten, uns unschätzbare Lektionen lehrte.

Diese Zeit meines Lebens hat mich als Person geprägt und ich bin sehr dankbar für diese Erinnerungen. ■



Foto oben: Auf dem Balkon unserer Wohnung

Mit meinem Bruder und meiner Schwester vor dem National Theatre

darunter: Ich bin die kleinste neben meinen drei älteren Schwestern vor unserer Wohnung

Kein Frühling ohne Rhabarber

TEXT UND FOTO: CHRISTIANE KRINK

Rhabarber in Singapur zu kaufen, ist fast unmöglich. Aber zum Glück nur FAST! Bei meinem Lieblings-Backladen **Phoon Huat** gibt es tatsächlich tiefgefrorenen Rhabarber zum akzeptablen Preis. Der Frühling kann kommen! Und ich bin, wenn wir Besuch haben, immer der Held wegen des unglaublich leckeren Getränks, das so sehr nach Heimat schmeckt.

Probier es aus, es ist ganz einfach:

- 1 kg Rhabarber, tiefgefroren
- 400 g Zucker
- 3 Päckchen Bourbon-Vanille (oder 2-3 Teelöffel Vanille-Extrakt)
- 1-2 Zitronen, je nach Größe
- 450 ml Wasser

Den Rhabarber mit dem Zucker und Vanillezucker in einem Topf vermischen und 1-2 Stunden stehen lassen, damit der Rhabarber auftauft und der Zucker den Saft aus dem Rhabarber ziehen kann. Das Wasser dazugeben und ca. 30 Minuten köcheln lassen, dabei gelegentlich umrühren. Durch ein feines Sieb streichen (ein Löffel hilft dabei), damit nur der Saft übrig bleibt. Achtung, Mus nicht wegwerfen!

Den ausgepressten Saft der Zitrone(n) zum Rhabarbersaft geben und beides zusammen noch einmal aufkochen. In sterilisierte Flaschen füllen und diese sofort auf den Kopf stellen, bis der Sirup abgekühlt ist. Den Sirup im Kühlschrank aufbewahren. 1-2 „Schwups“ / Esslöffel auf ein Glas Sprudel oder Prosecco, ein bisschen Deko dazu. Tadaaaa! Fertig!

Und was mache ich mit dem Rest vom Rhabarber-Mus? In Joghurt einrühren oder aus Mürbeteig kleine Törtchen formen, Vanille-Pudding rein, oben drauf das Rhabarber-Mus und ab in den Ofen. Das ist dann Euer nächster Rhabarber-Knaller! ■

Foto Rhabarber: Pixabay

Trade Fair Calendar 2022	
PLASTICS & RUBBER VIETNAM The 10th International Plastics & Rubber Technologies and Materials Exhibition for Vietnam www.plasticsvietnam.com	6 – 8 Jul 2022 I.C.E • Hanoi Vietnam
MEDICAL FAIR ASIA 14th International Exhibition on Hospital, Diagnostic, Pharmaceutical, Medical & Rehabilitation Equipment & Supplies www.medicalfair-asia.com	31 Aug – 2 Sep 2022 Marina Bay Sands • Singapore 3 Sep – 9 Sep 2022 Digital Edition (Online)
MEDICAL MANUFACTURING ASIA 5th Manufacturing Processes for Medical Technology Exhibition and Conference www.medmanufacturing-asia.com	31 Aug – 2 Sep 2022 Marina Bay Sands • Singapore 3 Sep – 9 Sep 2022 Digital Edition (Online)
INDOPLAS / INDOPACK / INDOPRINT The Indonesian International Plastics, Processing, Packaging & Printing Exhibitions www.indoprintpackplas.com	31 Aug – 3 Sep 2022 Jakarta International Expo Kemayoran • Jakarta Indonesia
ProWine ASIA International Trade Fair for Wines and Spirits https://singapore.prowineasia.com	5 – 8 Sep 2022 Singapore Expo
OS+H Asia The 13th Occupational Safety+Health Exhibition for Asia www.osha-singapore.com	14 – 16 Sep 2022 Singapore
wire Southeast Asia 14th International Wire & Cable Trade Fair for Southeast Asia www.wire-southeastasia.com	5 – 7 Oct 2022 BITEC • Bangkok Thailand
Tube Southeast Asia 13th International Tube & Pipe Trade Fair for Southeast Asia www.tube-southeastasia.com	5 – 7 Oct 2022 BITEC • Bangkok Thailand
GIFA SOUTHEAST ASIA 1st International Foundry Trade Fair and Forum for Southeast Asia www.gifa-southeastasia.com	5 – 7 Oct 2022 BITEC • Bangkok Thailand
METEC SOUTHEAST ASIA 1st International Metallurgical Trade Fair and Forum for Southeast Asia www.metec-southeastasia.com	5 – 7 Oct 2022 BITEC • Bangkok Thailand
PACKPRINTPLAS PHILIPPINES 29th International Packaging, Printing, and Plastics Machinery, Technology, Products, and Services Exhibition www.packprintplaspilippines.com	6 – 8 Oct 2022 SMX Convention Center Mall of Asia Complex Manila • Philippines
CorruTec ASIA International Corrugated Technology Exhibition for Asia www.corrutec-asia.com	19 – 22 Oct 2022 BITEC • Bangkok Thailand
PACK PRINT INTERNATIONAL 8th International Packaging and Printing Exhibition for Asia www.pack-print.de	19 – 22 Oct 2022 BITEC • Bangkok Thailand
BITEC – Bangkok International Trade & Exhibition Centre I.C.E – International Centre of Exhibition	
BEST FOR BUSINESS	
For enquiries:	Organized by:
Messe Düsseldorf Asia Pte Ltd 3 HarbourFront Place #09-02 HarbourFront Tower Two Singapore 099254 Tel (65) 6332 9620 _ Fax (65) 6337 4633 info@mda.com.sg mda.messe-duesseldorf.com	 Messe Düsseldorf Asia



NATURE AND ENVIRONMENT WHY GERMANS LOVE IT

TEXT: VINI

You might occasionally wonder why German colleagues prefer sitting at the window of the office you share with them? Why they try to spend so much time in natural settings and why they would rather sit outside in the evening instead of indoors? Well, many Germans feel strongly about nature and the environment and just enjoy being outdoors.

One of the reasons can be found in the literature of almost 200 years ago, in the epoch of Romanticism. At that time, well known authors such as are Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Gottlieb Klopstock, Clemens von Brentano, Friedrich Hoelderlin, Friedrich Schiller idealised the connection between humans and nature.

A common topic for authors was the 'unnatural' divide created by increasing industrialisation. The unnatural way of life in cities without abundant greenery, trees, lakes or rivers was perceived as unhealthy. And for some Germans this is still a prevailing and fundamental feeling. The accepted idea is that someone is at their best and most healthy when connected to nature. But does the tradition of loving and glorifying nature still play a role in modern Germany? Not really. And yet despite this, Germans feel strongly about the environment and the protection of it.

Environmental protection is seen as a civic duty by most Germans, and separating recyclable materials of all sorts has been practised for three decades in households and the industry.

Restoring and cleaning rivers (such as the Rhine) is organised by communes and federal regions to prevent damage to later generations living in towns and cities. Promoting public transport and long-distance trains is another means to avoid crowding in the cities and along the Autobahns. But does it work? In many cases the practicalities of everyday life mean the train is less

convenient than driving. *Pendeln* is common for many Germans. Driving 50-100 kilometres to your place of employment and back is quite commonplace. But where does the nature and environment come into play?

Well, protection of the environment can be seen in many places. For example, low-energy or no-energy houses are popular. Renovating or upgrading your house to meet a high environment standard is funded in Germany by a state-owned bank. Living in a house and having a garden is also considered to be a very sought-after lifestyle in Germany. Especially for families. The thought of living 'in unison with nature' is a very strong mindset for many parts of the German population.

And why do the Germanophones like to sit by the window in the office in Singapore? Well, it might make them feel more 'alive' and they might like the natural light more than the office lighting. They might like to look outside to collect their thoughts and have a mental mini-break from work. Sitting outside in a restaurant gives many people the feeling of being in the open air and a bit freer than being indoors all the time. In a steamy tropical country, this behaviour and these preferences might not seem very logical.

When it comes to comparing nature in Singapore and in Germany there are several important differences. A major one is that nature in Germany is pretty tame! There are no monkeys, snakes, crocodiles, iguanas or wild boars in German forests. As we know, in the nature reserves here in the little red dot, these animals can be our companions (welcome or not!). So, if you talk to one of the Germans about nature and why it is too wild to go into the jungle on the island, keep in mind that the natural habitat is very different between our two countries. Nature is seen as your relaxing friend in Germany, while many Singaporeans see it as the most unnatural place to stay! ■

Texteditierung
von Sue Nelson,
Sydney, Australien
suepnelson@gmail.com



A COMPLETE CUSTOM SOLUTION

FROM DESIGN TO PRODUCTION

A global leader in connection technology, LAPP's quest to find the right solution for customers worldwide has led us to sync our capabilities under the name ÖLFLEX® CONNECT, a truly comprehensive solutions suite from a single source.

Its three distinct harnessing services have been designed to tackle any requirements - from custom cable assemblies to populated cable chain solutions - so our customers can reach further and build better products.

LEVERAGE OUR TECHNICAL EXCELLENCE

On top of an extensive product range, our experts at LAPP also boast a strong knowledge of product specifications to provide you with reliable support along the way, while our worldwide network of sites translates to the highest level of responsiveness and consistent product quality.

Beyond excellent functional reliability, you can also tap on our complete assemblies and lean supply base to unlock greater value and benefits for your business.

FROM A - Z, WE POWER THE WORLD'S SYSTEMS

Our cable assembly solutions keep the world moving:

ÖLFLEX® CONNECT CABLES
Cable Systems made by LAPP



ÖLFLEX® CONNECT CHAIN
Chain Systems made by LAPP

ÖLFLEX® CONNECT SERVO
Servo Systems made by LAPP



Find out more about ÖLFLEX® CONNECT:

- lappapac.lappgroup.com
- lapp.apac@lapp.com
- +65 6558 7176



SCAN FOR BROCHURE
Download our ÖLFLEX®
CONNECT brochure and learn
more about how we can help!

SYSTEM
+made by LAPP.